© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Entomologica Austriaca	17	83-120	Linz, 19.3.2010

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

G.M. TARMANN & U. GRIMM

A b s t r a c t : **The entomological working group at the Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.** Entomological activities in Tyrol and the development of the entomological working group. Stories about entomological activities and presentation of some members.

K e y w o r d s : local faunistics, entomologists, entomological working group, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Tyrol.

Einleitung

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum ist eine der aktivsten Gruppierungen von Naturforschern in Tirol. Die Tiroler Landesmuseen, zu denen das Ferdinandeum gehört, hätten ohne sie auf dem Gebiet der Insektenforschung nie ihre heutige internationale Bedeutung erreicht. Die lange, wechselvolle Geschichte von den Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis heute wird hier kurz zusammengefasst.

Bis 1985 existierte ein Archiv über den "Verein", wie ihn die Tiroler Entomologen stets liebevoll nannten. Der Lepidopterologe Karl Burmann hatte es aus den Unterlagen, die er von älteren Vereinsmitgliedern übernommen hatte, und aus Befragungen, die er selbst organisiert und durchgeführt hatte, angelegt und akribisch betreut. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei von Ernst Heiss und Manfred Kahlen, die sich in diesem Rahmen besonders um die Käfer- und Wanzensammler kümmerten. Leider ging dieses Archiv, das auch die gesamte Serie der "Sitzungsberichte" und einen vollständigen Satz der "Vereinszeitschrift" beinhaltete, in der Hochwasserkatastrophe vom 06.08.1985 im Zeughaus in Innsbruck verloren. Die "Vereinszeitschrift" existierte nur kurz Anfang der 1950er Jahre in hektographierter Form im DIN A4 Format. Leider ist kein einziges vollständiges Exemplar erhalten. Auch die gesammelten "Biographien" und Fotos der Vereinsmitglieder, soweit solche vorhanden waren, gingen verloren. Nur wenige Blätter tauchten Jahre später bei den während der Katastrophe verschlammt und beschädigt geborgenen und inzwischen restaurierten Schriften wieder auf. So ist es heute schwierig, über den Innsbrucker Entomologenverein, der sich im Jahre 1972 als Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum konstituierte, zu berichten.

Die Idee, in Innsbruck eine lose Vereinigung von an Insekten interessierten Forschern zu

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gründen, geht auf den Theologen und Naturforscher Michael Hellweger zurück. Die zwanglosen Zusammenkünfte im "Innsbrucker Entomologenclub" waren um 1890 gut besucht und als Kommunikationsforum sehr beliebt. Im Jahre 1892 kam es dann schließlich zur Gründung des Innsbrucker Entomologenvereins. Über die damaligen Gründungsmitglieder wissen wir wenig. Aus einem Nachruf in der Vereinszeitschrift des Innsbrucker Entomologenvereins (BURMANN 1952) geht hervor, dass Rechtsanwalt Dr. Franz David, der sich wie Hellweger vor allem mit Schmetterlingen beschäftigte, eines der Gründungsmitglieder war.

Man kann allerdings davon ausgehen, dass fast alle, die sich seit etwa 1890 in Tirol mit Entomologie beschäftigten, irgend wann einmal zumindest Kontakt mit dem "Verein" hatten. Zu den "Mitgliedern" des Vereins gehörten sowohl bedeutende Universitätsprofessoren wie Prof. Karl Wilhelm von Dalla Torre als auch verschiedene Insektensammler und Naturliebhaber. Es ging hier vor allem um Meinungsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen. Zahllos sind die Geschichten und Anekdoten, die in und besonders nach den Vereinssitzungen an den langen Abenden in den Wirtshäusern oder bei den gemeinsamen Sammelfahrten und Leuchtnächten erzählt wurden. Es sind diese Erzählungen, die das Vereinsleben und die "Individualität" der Vereinsmitglieder am besten beschreiben. Daher wird ihnen in dieser Zusammenfassung ein eigenes Kapitel gewidmet.

Geschichten aus dem Tiroler Entomologenleben

Die im Folgenden zusammengefassten "Fakten" sind mangels authentischer Unterlagen aus den Resten des Archivs des Vereins bzw. der daraus hervorgegangenen Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und aus "oraler Überlieferung", wie sich das Reproduzieren von Erinnerungen aus dem Gedächtnis so schön wissenschaftlich nennt, zusammengestellt. Viele immer wieder erzählte "Geschichten" werden ebenso eingeflochten wie persönliche Erlebnisse. Über den "Wahrheitsgehalt" mag es verschiedene Meinungen geben. Diese Zusammenfassung ist daher mehr als eine Art "Stimmungsbild" zur Tiroler Entomologie der letzten 100 Jahre gedacht denn als historisches Dokument.

"*Biston laponnaria*" und der Josefitag (19. März)

Auf den Telfeser Wiesen im vorderen Stubaital lebt die bei den Schmetterlingssammlern sehr gesuchte Spannerart (Geometridae) *Lycia isabellae* (HARRISON 1914). Bei den älteren Sammlern war sie unter dem inzwischen als präokkupiert erkannten Namen "*Biston laponnaria*" bekannt. Die Raupe lebt an Lärche. Die Weibchen sind flügellos. Die Falter kommen nicht zum Licht und müssen daher an den Stämmen der Lärchen kurz nach der Schneeschmelze im Frühling gesucht werden, was viel Erfahrung und Geschick erfordert. *L. isabellae* war in Europa immer schon eine gesuchte Art und daher für die Tiroler Sammler ein begehrtes Tauschtier, mit dem man sich für die eigene Sammlung fehlende Raritäten aus anderen Gebieten eintauschen konnte. Dementsprechend versuchten auch zahlreiche Vereinsmitglieder sich mit diesem begehrten Tauschtier "einzudecken". Wem immer dies zuzuschreiben ist, aber als "streng geheimer" Stichtag, an dem man die besten Chancen hatte die Art zu finden, galt der Tiroler Landesfeiertag, der "Josefitag" (19.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

März). Es herrschte damals eine beachtliche "Konkurrenz" zwischen den Vereinsmitgliedern und es war alles andere als selbstverständlich, dass man sein Wissen mit den Kollegen teilte. Daher war es auch nie offiziell, wann und wo man am besten zu seinen begehrten *L. isabellae* kam.

Die Telfeser Wiesen erreichte man schon seit der Monarchie relativ leicht mit der Stubaitalbahn. Insider und Kenner fuhren also mit dieser bis zur Station Kreith oder Telfeser Wiesen, um sich dann möglichst umgehend an die "geheimen" Plätze zum Sammeln zu begeben. Natürlich war es unvermeidlich, dass man schon in der Bahn auf andere an diesem Tag "zufällig" ebenfalls ins Stubaital fahrende Entomologen traf. Niemand gab zu, auf das begehrte Tier aus zu sein. Es war der "Feiertagsspaziergang" am Tag des Tiroler Landespatrons, der einen ins Stubaital trieb. Dieses absurde Spiel, das sich besonders in den 1920er und 1930er Jahren Jahr für Jahr wiederholte, führte zu den kuriosesten Auswüchsen. Kaum jemand wagte tatsächlich bei der Station Telfeser Wiesen auszusteigen, wäre er doch sofort als "*Biston lapponaria*-Sammler" entlarvt gewesen. So stiegen manche bereits in Mutters oder Außerkreith aus, von wo es immerhin noch 30-40 Minuten Fußmarsch zu den Biotopen ist, andere wiederum fuhren bis in den Ort Telfes oder gar nach Fulpmes weiter, nur um nicht in den Verdacht zu kommen, gerade heute ebenfalls nach *L. isabellae* zu suchen. Das Endergebnis war jedoch immer dasselbe. Ein gutes Dutzend Sammler schlichen sich von Baum zu Baum Deckung suchend über die ausgedehnten Lärchenwiesen bei Telfes, streng darauf achtend, keinem Kollegen zu begegnen oder, wenn dies unvermeidlich war, seine Sammeltätigkeit zu leugnen. Jeder hatte so seine "privaten" Bäume, wo er fündig wurde, ähnlich wie bei den geheimen Plätzen der Pilzsucher.

Am Abend allerdings war dieser "Spuk" zu Ende und alle doch irgendwie neugierig, was denn die Anderen an diesem Tag gefunden haben. Gelegenheit dies herauszufinden gab es in einem Gasthaus nahe der Bahnstation Kreith. Dort kochte die Wirtin zum Josefitag ihre berühmte Knödelsuppe und der ebenfalls an diesem Tage "zufällig" dort eintreffende Heimatdichter, Musikus, Naturforscher und Schmetterlingssammler Josef Pöll, aus dessen Feder das berühmte Lied vom "Kasermandl" stammt, gab Lieder und Anekdoten zum Besten, die er auf seiner Gitarre begleitete. Wie es der "Zufall" will, saß dann ein erheblicher Teil des Entomologenvereins in der warmen Stube bei Wein und Gesang und es soll sogar vorgekommen sein, dass der Eine oder Andere sich nicht zurückhalten konnte und doch einen Blick auf seine heutige Ausbeute zuließ, schon um den Neid der anderen zu wecken.

Das "Jahrbuch" des Jakob Hofer

Jakob Hofer, ehemals Angestellter der nach dem Ersten Weltkrieg aufgelassenen k.u.k. Südbahngesellschaft, dann jahrzehntelang Pensionist mit diversen Nebenbeschäftigungen, entomologischer Lehrmeister Karl Burmanns, des "Papstes" der alpinen Lepidopterologie und auch geduldiger Lehrer des Erstautors dieses Artikels in dessen Schülerzeit, war ein begnadeter Züchter von Schmetterlingen. Das Bild des kleinen, rundlichen Mannes mit Hut und Schirm, den er bei jedem Wetter, also auch bei strahlendem Sonnenschein, immer mit sich trug, war stadtbekannt. Die Tatsache, dass immer wieder beobachtet wurde, dass er den Schirm umgekehrt, also mit dem Stiel nach oben, benützte, steigerten diesen Bekanntheitsgrad noch um Einiges. Die in den Schirm von diversen Büschen und Bäumen geklopften Raupen züchtete Jakob Hofer in zahllosen

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

speziellen Zuchtkästen. Er wusste über die Lebensweise der Tiere bestens Bescheid, was das Geheimnis seiner guten Zuchterfolge war. Sein Wissen fasste er in einem kleinen Heftchen zusammen, das als seine persönliche "Bibel" galt. In diesem "Jahrbuch" waren dem Jahreslauf folgend Stichtage vermerkt, wann wo welche Raupe auf welcher Pflanze zu klopfen sei. An dieses Schema hielt er sich bedingungslos. Karl Burmann erzählte später oft, dass er Jakob Hofer immer wieder zu überreden versuchte, auch andere, neue Lokalitäten aufzusuchen. Dieser tat dies aber nur dann, wenn er an diesem Tage "seine" Stelle bereits abgesucht hatte und dann noch genügend Zeit blieb, etwas anderes zu tun. Nicht immer wusste man, welche Raupe woran frisst. Jakob Hofer hatte daher einen "friss oder stirb" Kasten eingerichtet, in dem ein "Menü" von Pflanzen angeboten wurde, das aus Trauerweide, Löwenzahn, Labkraut, Brennnessel, Spitzwegerich und einigen anderen Kräutern bestand. Alle Raupen mit unbekannter Futterpflanze bekamen darin "die Chance", etwas vom Angebotenen zu fressen oder eben einzugehen. Die Erfolge waren durchaus erstaunlich. Die Konsequenz seiner Tätigkeit und der kontinuierliche, beschauliche Rhythmus seines Lebensablaufes ließen Jakob Hofer bei voller Gesundheit weit über 90 Jahre alt werden.

Ungewöhnliche Fundortetiketten

In der Sammlung des Ferdinandeums stecken in einigen Kästen sehr gut präparierte Schmetterlinge, alles Nachtfalter, die einen mit Bleistift geschriebenen handschriftlichen Zettel "Pepi Häusl" tragen und ein Datum aus der Zeit zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg. Solche Etiketten sind der Horror jedes Kurators. Es kann wegen dieser kryptischen Fundortbezeichnungen oft sehr interessantes und gutes Belegmaterial wissenschaftlich nicht verwendet werden. Hier konnte der Fall einfach gelöst werden, weil die Kommunikation im Entomologenverein einfach sehr gut war. Des Rätsels Lösung ist folgende: Schulrat Prof. Johann Schuler hatte eine Schwester namens Josefine, kurz "Pepi" genannt. Diese wohnte in Fulpmes im Stubaital im alten Elektrizitätswerk, das sich unterhalb des Ortes im Ruetztal befand. Weil im Elektrizitätswerk beheimatet, hatte die "Pepi" in ihrer Wohnung schon sehr früh helles elektrisches Licht. Das stille Örtchen dieser Wohnung hatte ein Fenster, von dem aus man einen hervorragenden Überblick über den Hang und den nahen Uferwald des Flusses hatte. Johann Schuler benutzte dieses Kämmerchen in unorthodoxer Weise als Lichtfalle. Durch das geöffnete Fenster kamen zahlreiche Besonderheiten zum Licht, das immer die ganze Nacht brannte. Diese wurden präpariert und vorerst mit obig beschriebenen Etiketten versehen. Wie es aber oft so ist, kam der Sammler nicht mehr dazu, ordentliche Fundortetiketten an den Tieren anzubringen, bevor er verstarb. Karl Burmann kannte die Geschichte und somit waren die Tiere für die Wissenschaft gerettet. Heute tragen sie schöne gedruckte Etiketten und befinden sich in der Sammlung des Museums. Das alte Etikett wurde selbstverständlich nicht entfernt.

Der "rauchende Hosenboden" des Franz Burgermeister

Franz Burgermeister (Abb. 5) war nicht nur Lepidopterologe, Musikkenner und Weinliebhaber, er war auch einer der brillantesten Erzähler von Geschichten und Witzen im Verein. Zahllos sind die Erlebnisse, die er an den Vereinsabenden zum Besten gab. Daneben war er ein fanatischer und konsequenter Sammler, der keine Mühe scheute, zu

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

seinen Faltern zu kommen. Eine Geschichte sei hier erwähnt, weil sie besonders gut zu Franz Burgermeister passt. Auf einem seiner Sammelausflüge ins benachbarte Vorarlberg machte er auf dem Arlbergpass halt, um dem Gletscherfalter (*Oeneis glacialis*) nachzustellen, der dort oberhalb Stuben in den steilen, grasigen Lawinenrinnen zwischen den Latschenbeständen zu finden ist. Burgermeister war ein etwas rundlicher Mann und kein großer Bergsteiger. Das steile Gelände machte ihm gehörig zu schaffen. Die sehr schwer zu fangenden Falter haben die unangenehme Eigenschaft, dass sie die Rinnen auf- und abfliegen, aber dem Sammler stets geschickt ausweichen. Als nach mehreren Stunden anstrengender und vergeblicher Sammeltätigkeit am Nachmittag ein besonders schönes Weibchen vor Burgermeisters Netz erschien, noch dazu eine seltene Aberration mit ausgefallener Zeichnung, hatte er die Schnauze voll. Wieder verfehlte er das Tier und musste zusehen, wie es gemütlich die steile Wiesenrinne nach unten glitt. Burgermeister setzte sich daher kurzerhand auf den Hosenboden und raste auf diesem die Steilrinne hinunter. Beim "Überholen" des Weibchens konnte er es tatsächlich ins Netz bekommen. Dann allerdings wurde ihm gehörig heiß am Allerwertesten. Die rasende Fahrt war nicht so einfach zu stoppen. Erst wesentlich weiter unten gelang es ihm, sich an einer Latsche so festzuhalten, dass er zum Stillstand kam. Das Tier war noch im Netz. Vom Hosenboden allerdings ging verdächtiger Rauch auf und die Brandblasen mussten noch wochenlang mit einer Spezialcreme behandelt werden. Das herrliche Weibchen des Gletscherfalters jedoch war der ganze Stolz des Besitzers und wurde, mitsamt der dazugehörigen Geschichte, wohl jedem gezeigt, der die Burgermeister'sche Sammlung besichtigte.

"Wildwestnacht" am Monte Baldo

Einen seiner ganz großen Auftritte hatte der berühmte Tiroler Alpenschmetterlingsforscher Karl Burmann am 23.09.1986 oberhalb der Bocca di Navene am Monte Baldo. Siegfried Erlebach mit Gattin und der Erstautor dieses Artikels hatten das Privileg, ihn an diesem Abend zu begleiten. Es war eine jener Leuchtnächte, wie man sie nur alle paar Jahre erlebt. Tausende Falter kamen zum Licht, darunter zahlreiche hervorragende und seltene Arten aus den Steineichenbereichen der Steilhänge zum Gardasee und seltene Wanderfalter. Karl Burmann lief in dieser Nacht zu einer Hochform auf, die Ihresgleichen sucht. Mit Wollmütze und Anorak in schnürlsamtener Kniehose, zahllose Röhrchen für Mikroschmetterlinge in den Taschen des Anoraks und Giftgläser in den Hosentaschen, agierte er in einer Geschwindigkeit und mit einer Effizienz, die man nur durch jahrelanges Training und unermesslichen Enthusiasmus für die Sache erreichen kann. Einem Wildweststar gleich zog er die Giftgläser ansatzlos aus der Hüfte, lockerte mit dem Daumen beim "Ziehen" den Kork, knallte das Glas auf das von ihm zum Fang anvisierte Tier, brachte dieses ins Glas, schob geschickt den Kork mit dem Daumen wieder auf das Glas und brachte dieses wieder in seiner Hosentasche unter. Das Ganze spielte sich akrobatisch und mit geradezu unbeschreiblicher Geschwindigkeit ab. Kein Falter hatte gegen Burmann in dieser Nacht eine echte Chance. Dabei wusste er genau, was er tat. Selbst die kleinsten Mikros entgingen ihm nicht, wenn er dazu auch gelegentlich auf seine "scharfe Brille" umwechseln musste. Die ungeheure Arten- und Formenkenntnis, in 70 Jahren Sammeltätigkeit erworben, privilegierte Burmann zu dieser selektiven Effizienz. Neben diesem trotz seines Alters von 78 Jahren "strahlenden Helden" der Lepidopterologie verblassten wir zu unbedeutenden Statisten, die nur das Privileg hatten, die lateinischen Namen, die Karl Burmann während des Sammelns in einer endlosen Liternei laufend von sich gab, in einem ansprechenden Sammelprotokoll zu verschriftlichen.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

"Orang Api", der Feuermann

Diese Geschichte ist wahr, so kurios sie auch scheinen mag und sie trug sich vor gar nicht allzu langer Zeit zu. "Hauptdarsteller" und "Held" dieser Geschichte ist der noch munter unter uns lebende Innsbrucker Spenglermeister und Hobbyentomologe Bernhard Plössl. Schon die Tatsache, dass er nach eigener Aussage "Schmetterlinge und Käfer weltweit" sammelt, macht Bernhard Plössl zu einem Sonderfall. Als ehemaliger Leiter der Naturschutzjugend in Tirol, Chef eines kuriosen Sportvereins von illustren Veteranen, der sich Varieté nennt, Spitzensportler in nahezu allen Disziplinen, Teilnehmer an zahllosen Reisen und Expeditionen in diverse Teile der Welt, "schlagkräftiger" Verfechter seiner eigenen Meinung (was in mehreren Fällen gerichtliche Nachspiele hatte) und eben begeisterter Sammler von Lepidopteren und Coleopteren ist er schon zu Lebzeiten ein nicht nur in Tirol bekanntes, besonders illustres Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Museum. Der Erstautor dieses Berichtes hatte einmal die besondere Gelegenheit, Bernhard Plössl auf eine Expedition in die Berge von Aceh im Norden Sumatras zu begleiten. Er kann daher als lebender Zeuge für die folgende Geschichte garantieren, dass sie sich so zugetragen hat, wie berichtet.

Der Norden Sumatras ist eine besonders unwegsame Gegend, beherrscht von zahlreichen Dreitausendern, die zum Teil noch unberührter tropischer Urwald bedeckt. Diese Berge sind die einzigen großen nichtvulkanischen Hochgebirge zwischen Himalaya und den Schneebergen von Neu Guinea und daher biogeographisch von höchstem Interesse. Nur der holländische Botaniker Van Steenis hat diese Hochgebirge in den 1930er Jahren eingehender erforscht. Danach herrschte jahrzehntelang Bürgerkrieg und die Gegend war praktisch unzugänglich. Entomologisch war sie weitgehend unbekannt. So ergab es sich, dass wir im Jahre 1989 in einer Zweiergruppe von Medan aus aufbrachen, um diesen unbekannten Gebirgen näher zu kommen. Nach zwei Tagen Busfahrt gelangt man zum letzten Punkt, den man mit einem Verkehrsmittel erreichen kann, Blangkeceren. Ab dort geht es nur mehr zu Fuß weiter. Nach anstrengender Wanderung über den Genting Gajah, den Elefantenpass, kommt man in eine Art inneralpines Trockental, das Uringtal, mit den beiden Hauptorten Uring und Pendeng, die etwa 30 km auseinanderliegen und mit einem passablen Fußsteig verbunden sind. Unser Gepäck mit 29 bzw. 36 kg (letzere Angabe betrifft den Rucksack von Bernhard Plössl) war an der absoluten Gewichtsgrenze. In Uring beschlossen wir daher, zwei kleine Pferde zu mieten, um die 30 km bis Pendeng beim Sammeln nicht von den schweren Gepäckstücken behindert zu sein. Zwei junge Burschen aus Uring waren unsere Pferdeführer. Leider konnten wir von Pendeng aus keinen Weg ins Gebirge finden. Kein Mensch geht heute mehr in diese fremden Höhen und die Wege der Holländer, die damalige Zwangsarbeiter in wochenlanger Arbeit geschlagen hatten, und die der holländischen botanischen Expedition in den 1930er Jahren den Aufstieg ermöglicht hatten, waren längst zugewachsen und verschwunden. Wir kehrten also mit den Pferden und unseren Begleitern nach Uring zurück, um es von dort aus zu versuchen. In Uring wollten wir die beiden Knaben entlohnen. Allerdings hatte ich nur große Geldscheine mit und der junge Mann konnte nicht wechseln. Was tun? Wir wollten weitere Tage ins Gebirge, er wollte hinaus nach Blangkeceren auf ein großes Fest und wollte dort das verdiente Geld ausgeben. Wir holten also den Dorfchef und den Dorfmullah, die beiden höchsten Autoritäten in Uring und gaben dem Burschen den großen Geldschein unter Abnahme des Versprechens, dass er uns, wenn wir wieder ins Dorf kämen, den Restbetrag aushändige. Dies wurde hoch und heilig versprochen

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und so brachen wir also am nächsten Tag mit einem Trupp Einheimischer in die Berge auf. Dort blieben wir fast eine Woche alleine und hervorragend sammelnd – die Einheimischen waren schon am Abend des zweiten Tages wieder ins Dorf zurückgeeilt, weil sie Angst vor den Berggeistern hatten – und kehrten dann nach Uring zurück. Natürlich suchten wir den jungen Mann, um das Wechselgeld einzuheben. Doch, siehe da, der war spurlos verschwunden. Dorfchef und Dorfmullah machten zwar betretene Gesichter, entschuldigten den Jungen aber mit der Ausrede, er sei eben ein armer Bursche und das Geld wird ihn halt verführt haben. Beide machten nicht den Anschein, als ob sie etwas zu tun gedachten. Ich setzte alle meine Diplomatie ein, die beiden zu überzeugen, dass es hier nicht nur um das Geld, sondern um ein Prinzip gehe, weil hier fundamental unser Vertrauen missbraucht wird. Doch vergeblich. Auch die Mutter der beiden war inzwischen aus ihrem Haus "geflüchtet" und somit war niemand da, den man belangen konnte, außer natürlich den Dorfchef und den Mullah. Ich kehrte unverrichteter Dinge in unsere kleine Hütte zurück, wo wir uns einquartiert hatten. Bernhard war außer sich vor Zorn. Er meinte: "Lass mich das regeln" und verschwand. Kaum fünf Minuten später hörte ich lautes Geschrei des Entsetzens und kurz darauf kam Bernhard, der kein Wort der lokalen Sprache sprach, mit dem Geld in der Hand zurück. Er war einfach zu der von mir beschrieben Hütte der beiden jungen Männer gegangen, hatte sich vor allen Leuten neben der Hütte drohend aufgebaut, das Gasfeuerzeug auf "lange Flamme" gestellt und diese unter das Strohdach gehalten und im tiefsten Tiroler Dialekt ins Dorf geschrien: "Entweder ihr reißts jetzt dös Geld außer, oder I brenn Euch dös ganze Dorf nieder!". Blitzartig rannte daraufhin der Dorfchef in seine Hütte und brachte den Differenzbetrag. Dieses Ereignis sprach sich im Tal mit enormer Geschwindigkeit herum. Am Rückweg standen vor jeder Häuseransammlung die Leute schon Spalier, zeigten von Weitem mit den Fingern auf Bernhard und schrien "Orang Api, Orang Api", was soviel wie "Feuermann" heißt. Trotzdem nahm uns dieses Ereignis niemand übel. Im Gegenteil, ein gewisser Respekt war aus allen Äußerungen hauszuhören und unser einheimischer Begleiter, der darauf bestanden hatte, uns bis zum Elefantenpass hinauf zu begleiten, erzählte im Stile des berühmten Hadschi Halef Omar von Karl May wortgewaltig, was da alles passiert sei. Da die Geschichte immer länger wurde, wurde Bernhard auch von Siedlung zu Siedlung berühmter. Leider kamen wir nie wieder nach Uring. Vielleicht hat man dem berühmten Orang Api inzwischen schon ein Denkmal gesetzt, um das sich jährlich die Dorfbewohner sammeln, um den Jahrestag dieses Ereignisses zu feiern.

Die Badetour

Zu Anfang der Käferkarriere von Manfred Kahlen stand eine Exkursion in die (damals noch vorhandenen) Feuchtgebiete in St. Leonhard bei Kundl am Programm. Dort hatte der unermüdliche Schnüffler Georg Scholz einige Jahre zuvor den seltenen Laufkäfer *Demetrias imperialis* neu für Tirol entdeckt. Man findet diesen Käfer am leichtesten im Spätherbst in seinem Winterquartier unter den abgestorbenen Blattscheiden des Rohrkolbens (*Typha*).

Scholz hatte eine besondere Nase für das Auffinden interessanter Kleinhabitate und dann ging er "systematisch", wie er sagte, also mit Akribie und Ausdauer daran, die erwarteten Käfer zu suchen.

Also – Mitte November Fahrt nach St. Leonhard, Georg Scholz, Horst Kippenberg und Manfred Kahlen. Scholz hatte als Einziger ein Auto, einen uralten Fiat Topolino, mit

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dem wir sehr gemütlich ins Gebiet tuckerten. Die Tümpel, in denen die Rohrkolben wuchsen, waren bereits zugefroren, an den Ufern war das Eis auch schon einigermaßen tragfähig. Also gingen wir vorsichtig auf das Eis und untersuchten die Pflanzen. Plötzlich ein deftiger Fluch – Scholz war eingebrochen und stand bis zum Bauch im Wasser. Er watete eisbrechend ans Ufer und ging zu seinem Auto, das einige 100 Meter entfernt auf einem Feldweg stand. Und dann blieb er verschwunden. Nach geraumer Zeit war dann doch eine Nachschau fällig, was er so triebe. Und, wie im Hochsommer lag er splitternackt vor seinem Auto in der Sonne, die nassen Klamotten am Auto zum Trocknen aufgehängt. Er hat sich nicht verkühlt, wir sammelten dann weiter und die "Badetour" wurde zum vollen Erfolg.

Das Sammeln ist des "Müllers" Lust

Neben Georg Scholz gab es noch ein zweites "Urviech" unter den Tiroler Käferern: Luis Zschästak. "Blöde Trottel" und "gemeine Affen" waren seine Spezialausdrücke für häufige Käfer. Ebenso wurde nach jeder Tour "die Ausbeute versoffen" – wie ein Gasthausbesuch nach der Exkursion seit den Südalpentouren von Ernst Pechlaner bei uns so heißt (Pechlaner hatte einmal auf einer Hütte im Trentino nach einigen Gläschen Wein seine Ausbeute nicht mehr gefunden, eben "versoffen").

Exkursion zum Plöckenpass in den Karnischen Alpen, Teilnehmer Horst Kippenberg, Hans Hardörfer (ein bayerisches Käferer-Urviech), Luis Zschästak und Manfred Kahlen. In der Umgebung der Valentinalm gab es einen herrlichen alten Buchenwald mit vielen toten Bäumen – auch Brutstätten des Alpenbocks (*Rosalia alpina*). Den Luis interessierte dieser wunderschöne Bockkäfer aber überhaupt nicht, er hackte viel lieber an den morschen Stubben herum, um irgend einen *Neuraphes* (so 1 bis 1,5 mm "große" Ameisenkäfer) zu finden. Einer dieser dürren Stubben hielt dem Hacken nicht stand und brach in sich zusammen, den Luis über und über mit altem Bohrmehl und Staub überschüttend. Wie ein Müller sah er aus, nach einem Tauchbad in den Mehlsack. Aber, welch Freude, im Gesiebe des Mulmstaubes kamen einige Exemplare der gesuchten Käfergruppe zum Vorschein, noch dazu eine besonders seltene Art (*Scydmoraphes tuberculifer*). Am nächsten Tag spielten wir alle "Müller", zertrümmerten systematisch Stubben für Stubben und erfreuten uns an den vielen hoch interessanten Kleinkäfern, die im Mulm hausten.

"Müller" Nr. 2

Es gibt einige Holzkäferarten, welche sich in "Dürrlingen" (besonders durch Blitzschlag abgestorbene und am stehenden Stamm vertrocknete Fichten) entwickeln. Viele dieser Arten waren nur aus den Wäldern Skandinaviens und der sibirischen Taiga bekannt und in Mitteleuropa noch nicht oder nur zweifelhaft nachgewiesen. Für diese staubtrockenen "Dürrlinge" hat sich bei uns niemand interessiert, was soll denn in diesem Staub schon vorkommen, bis Manfred Kahlen in Schweden die besondere Lebensweise dieser Käfer studieren konnte.

In Tirol wurde natürlich sofort versucht, geeignete Stämme zu finden und solche sind in südexponierten und Rückenlagen hochmontan-subalpiner Nadelwälder gar nicht so selten, besonders im Karwendel und Brandenbergtal.

Mehrere Exkursionen – eine Stauborgie, ohne Mund- und Augenschutz sehr unange-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nehm, Müller-Habitus. Einige Arten leben unter trocken verpilzten Rindenschuppen, andere in der ausgedörrten Rinde, andere im trockenen Bohrmehl von Bockkäfern – immer nur Staub und Mehl.

Manfred Egger kam dann die rettende Idee: Eine dicht anliegende Schwimmerbrille. Sehr gut, aber doch etwas eigenartig aussehend: Tiroler Bergwald, eine Leiter am vertrockneten Stamm, darauf Entomologe in grüner Jägerkleidung, Käfersieb und Hacke in den Händen und eine knallgelbe Schwimmerbrille im Gesicht.

Wieder – das Sammeln ist des "Müllers" Lust – auf diese Art und Weise konnten fast alle derartigen nordeuropäischen Käferarten neu für Mitteleuropa und die Alpen nachgewiesen werden.

Inferno am Tagliamento (die Nacht vom 21. auf den 22.06.1996) (Abb. 44)

Seit vielen Jahren führt die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum eine größere Sommerexkursion durch. An dieser nehmen auch des Öfteren Experten aus anderen Fachrichtungen teil. Die Sommerexkursion des Jahres 1996 führte nach Amaro im Friaul, zum Zusammenfluss des Tagliamento mit der aus dem Kanaltal kommenden Fella. Am 21.06.1996 herrschte gutes Wetter. Die Exkursion war wie immer gut besucht mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Österreich, Deutschland und Italien und die Sammelergebnisse auf den ausgedehnten Kies- und Schotterbänken im Auwald waren gut. Otto Lindsberger führte als versierter Allgemeinzoologe und Botaniker eine kleine Exkursion zum Fluss hinaus durch. Er erklärte den Anwesenden die Flussdynamik und ihre Bedeutung, die Schotter- und Vegetationszusammensetzungen, die sich auf die Uferböschungsentwicklung auswirken und die diversen Hochwassermarken. Außerhalb der sogenannten 100-jährigen Hochwassermarke wies er auf einen kleinen Schutzdamm, auf dem sich ein passabler Erlenauwald angesiedelt hatte, hin, der zur äußersten Sicherheit errichtet wurde. Der Fluss selbst (in diesem Falle die Fella) präsentierte sich als kleines Rinnsal, einige hundert Meter außerhalb dieser Uferzone. Am Abend wurden Campingbusse und Zelte in Stellung gebracht und die Leuchtstellen eingerichtet. Alles begann friedlich und nach Plan. Gegen 23.00 Uhr allerdings peitschten heftige Sturmböen über die Landschaft und rissen Leuchtstangen und Zelte nieder, gefolgt von einem Gewitter unerhörter Intensität an Blitzen und Regenmengen. Es wurden pro Sekunde 3-4 Blitze gezählt, gefolgt von artillerieartigem Dauergrollen der in sich verschmelzenden Donnerschläge. Eineinhalb Stunden tobte dieses Inferno über die Landschaft. Jeder versuchte seine Sachen irgendwie beisammen zu halten. Die Landschaft versank in einem See und es bildeten sich überall nach irgendwo abfließende kleine Bäche und Rinnsale. Der Aufruf an Ort und Stelle auf den etwas höheren Schotterbänken zu bleiben und nicht zu versuchen, die Asphaltstraße beim Ort zu erreichen, verhallte im Donnergrollen. Mehrere Teilnehmer versuchten, ihre Autos durch rasches Abfahren zu retten und sich in Sicherheit zu bringen, doch es geschah genau das, was der Grund des Aufrufes, sich nicht zu bewegen, war. An einer etwas tieferen Stelle vor dem Ort hatte sich eine Flusslandschaft gebildet und das Wasser war so tief, dass die Autos bis zu den Fenstern im Sand untergingen. Die, die in den Zelten und den Campingbussen geblieben waren, nahmen jene auf, deren Zelte und Leuchtsachen sich bereits in Schrott verwandelt hatten. Ein um 00.15 neben das Auto gestelltes Paar Gummistiefel war um 05.00 in der Früh gestrichen mit Wasser gefüllt, was auf mindestens 30mm Niederschlag in dieser Zeit hinwies. Im späteren Verlauf der

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nacht, als das Gewitter schon eine Weile vorbei war und der Regen zwar sehr intensiv, aber nicht mehr von Blitzen begleitet auf das Autodach prasselte, kam ein neues Geräusch ins Spiel. Ein brausendes Donnern beherrschte die Luft. Um 05.00 kam Manfred Kahlen, der mit seinem Geländewagen näher am Fluss geparkt hatte herbeigefahren und weckte uns (Peter Huemer, Gerhard Tarmann, Alfred Otter, Max Ringel) aus dem Schlaf. "Die Fella geht über" war die trockene Bemerkung. Gemeinsam fuhren wir zum Fluss. Dieser hatte sich in einen über einen Kilometer breiten, reißenden Sturzbach verwandelt, mit meterhohen Wellen. Holzteile und Hausrat schwammen im Wasser und der den Damm vor der "100-jährigen Hochwassermarke" schützende Auwald existierte nicht mehr. Der Fluss hatte alles weggerissen. Weiter im Westen, etwas westlich des Autobahntunnels Amaro-Lago di Cavazzo, hatte sich am Berg ein riesiger Wasserfall gebildet, der aus einer Klamm heraus unter dröhnendem Getöse ins Haupttal hinabstürzte. Nun galt es für die Verantwortlichen die Leute zu suchen und sicher zu stellen, dass niemandem etwas passiert sei. Dies erwies sich als gar nicht so leicht. Die "untergegangenen" Autos einiger Freunde und der in einen Graben gekippte Campingbus von Toni Mayr waren bald gefunden und auch die meisten, die an Ort und Stelle geblieben waren, waren mehr oder weniger mit dem Schrecken davon gekommen (Bernhard und Anita Plössl, Werner und Mirl Kaesweber und die oben bereits Genannten), wenn auch oft Teile der Ausrüstung fehlten oder beschädigt waren. Zwei ostösterreichische Kollegen, von denen man wusste, dass sie weit draußen im Flussbett ihre Leuchtgeräte aufgestellt hatten, waren nicht auffindbar und man machte sich große Sorge um ihre Sicherheit angesichts des reißenden Flusses, der wohl alles mitgenommen haben musste, was sich da aufgehalten hatte. Zum Glück konnte mit ihnen aber später Kontakt aufgenommen werden und es stellte sich heraus, dass sie schon vor dem Gewitter den Heimweg angetreten hatten und daher sicher nach Hause gekommen waren. Die Suche nach Raimund Franz, der in seinem Campingbus weit draußen auf einer Schotterbank stehen sollte, erwies sich dann aber als äußerst dramatisch. Da wurden von den Organisatoren einige blutige Schweißtropfen vergossen. Trotz Manfred Kahlens Geländeauto, einem Abschleppseil und mehrerer Versuche, einen reißenden Bach angeseilt zu durchqueren um zur Stelle zu gelangen, wo Raimund sein sollte, konnte diese Strecke nicht überwunden werden. Die Strömung war einfach zu stark. Dies gelang erst einige Stunden später. Gott sei Dank war Raimund Franz auf der Tagliamentoseite gestanden. Dieser Fluss war zwar auch angestiegen, doch stieg das Wasser hier ganz sanft und mit großer Verzögerung, weil das weitgehend breite und intakte Flussbett das Wasser bestens abpufferte. Die Fella hingegen, in weiten Teilen ihres Laufes "kanalisiert", kam aus dem Kanaltal (der Name ist sehr treffend) wie aus einem Kanonenrohr herausgedonnert, garniert mit Brücken- und Hausteilen und jeder Menge von Holz. Als der Rettungstrupp Raimunds Bus erreichte, stand dieser zwar inzwischen auf einer Schotterinsel (vorher war es natürlich eine Halbinsel mit Zufahrsmöglichkeit), doch es sah alles recht friedlich aus. Als wir zu ihm hinübergewatet waren, schlief er seelenruhig in seinem Wagen und musste durch heftiges Klopfen erst geweckt werden. Unsagbare Erleichterung kam auf. Der Wagen wurde mit vereinten Kräften durch das Wasser auf den Weg gebracht und somit war die erfreuliche Bilanz der Nacht: zwar erheblicher Sachschaden, aber niemandem etwas passiert.

Wir trafen uns dann alle im nahen Restaurant beim Fischteich, triefend durchnässt, aber glücklich, und bei "stärkeren Getränken" zum "Aufwärmen" hatte jeder eine persönliche Geschichte zu erzählen. Die überstandene Gefahr und das ungewöhnliche Naturschau-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

spiel, aber auch die Schäden, die ja bei Einigen ziemlich kostspielig waren (z.B. bei den Besitzern der untergegangenen Autos) und nicht zuletzt die unglaubliche Hilfe der Bewohner von Amaro, die Einigen spontan Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung gestellt hatten, waren das Thema des Tages. Sie sollten noch für viele Jahre für Gesprächsstoff sorgen. Heute ist es fast so, als ob Jene, die damals dabei waren, sich stolz zu den "Kriegsveteranen" zählen, die den Anderen berichten können, wie extrem Entomologie sein kann.

Otto Lindsberger ernannte den Tagliamento und die Fella spontan zu "Flüssen des Jahres". Hier hatte die Natur wieder einmal "zurückgeschlagen". Der intakte Tagliamento hatte bewiesen, dass breite Überschwemmungsräume Gefahren verhindern, intensive Flussverbaungen hingegen negative Auswirkungen haben können. Er ließ es sich in seiner Euphorie auch nicht nehmen, den Tagliamento im Unterlauf im Hochwasser bis in die Adria hinunter zu schwimmen. Manfred Kahlen hielt sich noch Tage im Gebiet auf, um die angeschwemmten Pflanzenteile nach Käfern abzusieben. Er machte dabei zahlreiche sensationelle Neufunde, vor allem von Arten, die offensichtlich im Boden in feinen Spalträumen leben, normalerweise kaum zu finden sind und nun ausgeschwemmt worden waren. Der Rest der Truppe versuchte, irgendwie die Heimat zu erreichen, was angesichts der Zerstörungen von Autobahn, Bahn und Staatsstraßen gar nicht leicht war. Es mussten teilweise einige hunderte Kilometer Umweg in Kauf genommen und die kaputten Autos abgeschleppt werden. In den Medien erfuhr man dann von sieben Todesopfern in dieser schrecklichen Nacht und alle waren froh, dass diese denkwürdige Exkursion für uns alle so glimpflich geendet hat.

Der "wärmste" Licht- und Köderfang aller Zeiten

Diese Geschichte zeigt, dass selbst abgebrühte Entomologen manchmal ihre blauen Wunder erleben können und "neue Erfahrungen" immer möglich sind. Im September 2006 unternahm die Entomologische Arbeitsgemeinschaft eine Exkursion in die Sandgebiete des Rhonedeltas nach Südfrankreich. Treffpunkt war die historische Stadt Aigues-Mortes im Departement Gard. Da die Uferdünen am Mittelmeer entweder Schutzgebiete sind, oder stark verbaut und für den Badebetrieb gedacht, war es nicht leicht, einen einigermaßen brauchbaren Platz für die Leuchteinrichtungen zu finden. Dieser wurde schließlich etwas südwestlich des kleinen Ortes Palavas-les-Flots im Südwesten von La Grande-Motte gefunden. Hier führt die Küstenstraße durch eine sehr schöne Sandlandschaft und an der Straße gibt es auch gute Parkplätze für Camper und Möglichkeiten zu zelten. Auch schützen die Dünen meerseits vor den ärgsten Winden. Am Abend standen also die Camper unserer Sammler aufgereiht entlang der Straße und es wurden Leuchttürme und Lichtfallen aufgestellt und Köderschnüre gehängt. Als es dunkel wurde, begann plötzlich eine eigenartige Geschäftigkeit rund um unser Lager. Autos blieben stehen, Männer warteten in den Autos, fuhren dann wieder ab, oder stiegen aus und verschwanden im Gebüsch. Wir kümmerten uns nicht weiter um diese Geschäftigkeit. Helmut Rauchberger und Fritz Weisert konnten es aber nicht mehr erwarten und gingen schon recht bald in die Büsche um die Lichtfallen zu inspizieren und die Köderschnüre mit Stirnlampen abzuleuchten. Der aufgeregte Helmut Rauchberger erschien kurz darauf und rief uns in breitestem niederösterreichischen Dialekt völlig entgeistert zu: "Heast, s'is a Wohnsinn! Der Wold is ja vool vo lauta Nockate!". Er war im Wald auf diverse Gruppen von splitternackten Homosexuellen gestoßen, die sich völlig ungeniert präsen-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

tierten und auf "Kundschaft" warteten, die von der Straße kam. Und die war reichlich gekommen. Nur wusste von diesen Unbekleideten natürlich niemand, warum am bekanntesten Schwulenstrich Südfrankreichs heute so viele Österreicher angekommen waren, die Landschaft hübsch mit blauen Lichtern dekoriert hatten und absonderlichen Tätigkeiten nachgingen, anstatt sich für die hübschen Jungs im Gebüsch zu interessieren. Diplomatisch schafften es Helmut und Fritz, den "Boss" der Lokalität ausfindig zu machen. Sie erklärten dem ebenfalls natürlich Unbekleideten, was wir hier vorhätten. So bekamen wir das offizielle Placet des "Regionalchefs", dass wir ruhig weiter arbeiten könnten und sich die Herren im Busch von uns gar nicht gestört fühlten. Trotz dieser "Großzügigkeit" wagten sich die Kollegen ab sofort nur mehr im Zweier- und Dreierverband ins Gebüsch. Gezeltet hat im Gebüsch in dieser Nacht niemand. Der Leuchtabend fiel dann auch wegen zu starken Windes aus entomologischer Sicht nicht gerade berauschend aus, aber, wie heute immer wieder bestätigt wird, war dies ganz sicherlich der "wärmste" Licht- und Köderfang aller Zeiten.

Die Mitglieder

Vorbemerkung: Die folgende Liste berücksichtigt nur jene Personen, die zumindest über eine gewisse Zeit aktive Mitglieder der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft waren bzw. an Projekten der EAG regelmäßig beteiligt waren oder sind. Sie ist daher keineswegs als ein Verzeichnis der Tiroler Entomologen zu verstehen! Weiters gibt es zahlreiche Entomologen, die immer wieder gemeinsame Exkursionen besuchen (z. B. Behounek Gottfried, Deschka Gerfried, Dr. Fauster Rupert, Dr. Gros Patrick, Grosser Joachim, Dr. Grünewald Theo, Dipl.-Ing. Habeler Heinz, Dr. Kudrna Otokar, Dr. Kurz Marion, Mag. Kurz Michael, Prof. Dr. Malicky Hans, Mayrhofer Roland, Mag. Ortner Siegfried, Oswald Rudolf, Dipl.-Ing. Peter Theo, Dr. Pühringer Franz, Dipl.-Ing. Rau Anton, Rauchberger Helmut und Reiter Rosa, Dr. Ruckdeschel Walter, Scheuringer Emil, Schütze Rudolf, Sommerer Manfred (Abb. 42), Mag. Stangelmaier Günther, Weisert Friedrich, Dr. Wieser Christian, Wöhrle Dieter, Zeller-Lukashort Christof und viele andere).

Aistleitner Eyjolf, Mag. Dr. (*1943) (Abb. 1)

Lehramtsstudium Biologie und Erdwissenschaften und Doktoratsstudium Zoologie in Innsbruck. Dissertation über Schmetterlinge Vorarlbergs. Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Akademie Feldkirch, Lektorat Universität Innsbruck. Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz. Umfangreiche Sammeltätigkeit mit Schwerpunkt Coleoptera (Carabidae, Tenebrionidae), Neuroptera (Ascalaphidae) und Lepidoptera (Lokalsammlung Vorarlberg, Spezialsammlungen Spanien und Kapverdische Inseln, Spezialsammlung Genus *Erebia* und *Zygaena*). Besitzt eine der weltweit umfangreichsten Dokumentationen über Zygaenidae Spaniens.

Aistleitner Ulrich, Mag. (*1970) (Abb. 2)

Diplom- und Lehramtsstudium Biologie und Erdwissenschaften in Innsbruck. Lehrtätigkeit in Feldkirch. Umfangreiche Sammel- und Zuchttätigkeit (Lepidoptera) mit Schwerpunkt Vorarlberg und Liechtenstein.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ambrosig Kurt (*1957)

Lokalsammler Lepidoptera aus dem Oberinntal, besonders Umgebung von Haiming.

Ammann Josef (*06.08.1873 †25.05.1940)

Pfarrer in diversen Pfarren Tirols. Coleopterologe. Enge Zusammenarbeit mit Hermann Knabl. Verfasste, zum Teil zusammen mit Knabl, mehrere wichtige lokale Käferfaunen, unter anderem "Die Käferfauna des Ötztales" (1911-1913) und "Die Käferfauna des nordwestlichen Tirol" (1922-1923). Sammlung am Ferdinandeum. (WÖRNDLE 1950; KAHLEN 1987)

Aspöck Horst, Dr. Univ.-Prof. (*1939)

Studium an der Universität Innsbruck. Professur für medizinische Parasitologie. Leitung der gleichnamigen Abteilung am Hygiene-Institut der Universität Wien. Spezialist für Neuroptera. Seit seiner Studienzeit mit Tirol, dem Innsbrucker Entomologenverein und der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Ferdinandeum eng verbunden. Langjährige Freundschaft besonders mit Karl Burmann. Ignaz-Schiffermüller-Medaille der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (2000). (Christian 2009; GEPP 2001; GUSENLEITNER 2004, 2009; KLAUSNITZER 2009; KNAPP 2004; SCHALLER 2004; THALER 2004)

Astfäller Bernardino (*20.05.1879 †10.03.1964)

Insektenhändler in Meran. Südtiroler Lepidopterologe. Ständige Zusammenarbeit mit der Zoologischen Staatssammlung in München (Franz Daniel, Josef Wolfsberger) und dem Entomologenverein in Innsbruck (Karl Burmann).

Auer Wolfgang (*1969) (Abb. 3)

Tierpfleger im Alpenzoo in Innsbruck. Spezialgebiete Botanik, Ornithologie, Entomologie (Schwerpunkt Lepidoptera). (GRIMM & KEIM 2007)

Bosin Bruno (*07.12.1922 †14.09.1998) (Abb. 4)

Südtiroler Botaniker und Entomologe. Besammelte vor allem Südtirol und das Trentino. Enge Zusammenarbeit mit Karl Burmann und Mitgliedern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Innsbruck. Lepidopterensammlung am Ferdinandeum, Herbarium in coll. Ferdinandeum. Träger der Verdienstmedaille des Ferdinandeums (1988). (HASTABA 1998)

Burgermeister Franz, Dr. (*27.01.1905 †03.08.1986) (Abb. 5)

Studium der Medizin in Innsbruck. Amtsarzt in Österreich und Deutschland. Übersiedelte 1957 nach Hall in Tirol, wo er seine bedeutende Schmetterlingssammlung aufbaute. Schmetterlingssammlung (ca. 30.000 Exemplare) heute am Naturhistorischen Museum in Wien. (LÖDL 1988)

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Burmann Karl, Dr. h.c. (*31.12.1908 †26.03.1995) (Abb. 6)

Galt als einer der besten Kenner alpiner Schmetterlinge. Ehrendoktorat der Universität Innsbruck. Träger der Franz-von-Wieser Medaille (1976) und Ehrenmitglied des Ferdinandeums (1988). Lange Zeit Schriftführer und "Motor" des Innsbrucker Entomologenvereins. Etablierte 1972 den ehemaligen Innsbrucker Entomologenverein am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum als aktive Arbeitsgemeinschaft. Bildete zahlreiche junge Lepidopterologen aus. Gedenktafel aus Bronze mit Portrait gestiftet von der Arbeitsgemeinschaft an der Bocca di Navene am Monte Baldo, einem Sammlungsschwerpunktgebiet Karl Burmanns. Seine umfangreiche Sammlung befindet sich am Ferdinandeum und im Staatlichen Museum Karlsruhe. (GÄRTNER & NEUNER 2001; HASTABA 1998; HUEMER & TARMANN 1988; SCHEDL 2001; TARMANN & HUEMER 1995; TARMANN & THALER-KNOFLACH 2008)

Cerny Karel, DI Dr. (*1952) (Abb. 7)

Agrarstudium in Böhmen. Emigrierte aus der ehemaligen Tschechoslowakei nach Österreich. Aktive Hilfestellung nach der Hochwasserkatastrophe von 1985 an den Sammlungen im Ferdinandeum. Zoologiestudium an der Universität Innsbruck. Gründung eines Umweltbüros. Forschungsschwerpunkt Lepidoptera, besonders Arctiidae. (GÄRTNER & NEUNER 2001)

Dalla Torre Karl Wilhelm von, Dr. Prof. (*14.07.1850 †06.04.1928) (Abb. 8)

Habilitierte sich 1881 an der Universität Innsbruck im Fachgebiet Entomologie. Umfangreiche Publikationen zur Flora und Fauna von Tirol. Entomologisches Spezialgebiet Hymenoptera. Wurde von den Tiroler Entomologen oft konsultiert und war dem Innsbrucker Entomologenverein verbunden. Ob er aktives Mitglied war, ist wegen des Verlustes der alten Vereinsbücher nicht mehr recherchierbar. Ehrenmitglied des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. (CLÉMENT 1928; GÄRTNER & NEUNER 2001; HASTABA 1998; RABITSCH 2006; SPERLICH 1928; TARMANN & THALER-KNOFLACH 2008; WÖRNDLE 1950)

David Franz, Dr. (†1951)

Rechtsanwalt. Gründungsmitglied des Innsbrucker Entomologenvereins. Beschäftigte sich vor allem mit Schmetterlingen, sammelte in Nord- und Südtirol. Seine Wohnung und somit auch die Sammlung fiel 1944 einem Luftangriff zum Opfer. (BURMANN 1952)

Deutsch Anton (*1885 †05.1969)

Agrartechnischer Inspektor. Sammelte Macro- und Microlepidoptera, besonders in Tirol. Seine Sammlung wurde 1969 von Karl Burmann übernommen und gelangte so an das Ferdinandeum.

Deutsch Helmut (*1951) (Abb. 9)

Pädagoge. Bedeutender Osttiroler Lepidopterologe. Macro- und Microlepidoptera mit Schwerpunkt Osttirol und Südostalpen (besonders Friaul). Zahlreiche beachtliche Zucht-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ergebnisse. Bedeutendes Fotoarchiv. Vortragstätigkeit. Auch Orchideenfachmann. Schmetterlingssammlung seit 2001 am Ferdinandeum. (GÄRTNER & NEUNER 2001)

Dobler Gabriele, Dr. (*1957)

Studium der Zoologie in Innsbruck. Mitarbeiterin von Ernst Priesner in verschiedenen Projekten über Sexuallockstoffe. Präparatorin am Ferdinandeum nach der Überschwemmungskatastrophe 1985 (Genitalpräparate).

Eder Richard, Dr., Medizinalrat

Arzt in Kufstein. Primär Lepidopterologe, aber auch Beschäftigung mit Tiroler Käfern (Raum Kufstein, Kaisergebirge). Schmetterlingsdaten in OSTHELDER (1925-1933) "Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden Nördlichen Kalkalpen" verarbeitet. (WÖRNDLE 1950)

Egger Manfred (*1958) (Abb. 10)

Bankangestellter. Coleopterologe. Einer der fleißigsten rezenten Käfersammler (Tätigkeit seit 1971). Seine Sammlung von Käfern Europas, speziell Holztiere (Cerambycidae, Buprestidae) und Bodenfauna (Carabidae) umfasst schon ca. 300.000 Exemplare.

Erlebach Siegfried, Dipl. Vw. (*1936) (Abb. 11)

Lebt seit 1963 in Innsbruck. Intensive Beschäftigung mit Schmetterlingen (Zucht und Fotografie). Vortragstätigkeit. Langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter des Tiroler Landesmuseums (Präparation, Sammlungsaufstellung und Dokumentation). Träger der Verdienstmedaille des Ferdinandeums (2001). (HUEMER & ERLEBACH 2007)

Felkel Josef (*1875)

Sammler von Tiroler Schmetterlingen von ca. 1900-1953. Wichtige Aufsammlungen in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg besonders im Gebiet von Vezzano im Sarcatal. Sammlung an Karl Burmann übergeben und über diesen ins Ferdinandeum gelangt.

Fleiss Erwin (*16.01.1910)

Jugend- und Sammlerfreund von Karl Burmann. Intensive alpine Sammeltätigkeit (Lepidoptera) in Tirol von ca. 1920-1944. Emigrierte nach dem Krieg nach Argentinien, wo er etwa 1970 verstarb. Sammlung in Augsburg.

Franz Raimund (*1952) (Abb. 12, 45)

Sammlung und Zucht von Macrolepidopteren des Alpenraums. Mitarbeit an zahlreichen Projekten des Ferdinandeums.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Grün Heinrich (*02.07.1883 †30.03.1947)

Kaufmann. Sammler und Züchter von paläarktischen und exotischen Faltern (bemerkenswerte Exotensammlung). Mitglied der Wiener Entomologischen Gesellschaft, schloss sich dem Innsbrucker Sammlerkreis an. Sammlungsverbleib unbekannt. (KOKOSCHINEGG 1949a; www.zobodat.at)

Hackenberg Erwin (*14.03.1893 †16.12.1987)

Buchbinder und Hobbymaler. Sammelte von ca. 1912 bis 1981 Tiroler Macrolepidopteren. Teile seiner Sammlung gelangten über Sammlung Burmann ins Ferdinandeum.

Hassenteufel Wilhelm, Dipl. Ing. (*12.5.1898 †23.12.1981) (Abb. 13)

Als Gebietsbauleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung Pionier der Ingenieurbiologie. Bei dieser Berufsausübung lokale Sammeltätigkeiten in diversen Gebieten Tirols. Spezialist der Käferfamilie Tenebrionidae, welche er aus der ganzen Welt hauptsächlich über Kontakte zu Missionsstationen zusammentrug. Sammlung am Ferdinandeum Innsbruck, Sammlungsumfang ca. 30000 Exemplare, davon ca. 9000 Exemplare in der Tenebrioniden-Spezialsammlung, darunter wieder über 100 Typusexemplare. (HEISS 1971; KAHLEN 1987)

Hassler Lilli (*1944)

Kärntner Lepidopterologin. Seit Jahren mit Manfred Tschinder regelmäßige Besucherin der Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft und "gute Seele" der Exkursionsteilnehmer (stets mit hervorragender Verpflegung auftrumpfend und mit guten Sprüchen und Witzen zur Stelle).

Hein Sigmund, Oberst (*06.02.1868 †18.12.1945)

Macrolepidopterologe. Schwerpunkt Geometridae. Publikation über die Macrolepidopterenfauna Nordtirols. Wechselnde Garnisonen unter anderem in Imst, dadurch Sammlung aus den verschiedensten Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Zeitweise Vorsitzender der entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. (KOSCHABEK 1945; OBERMAYER-MARNACH 1959; www.zobodat.at)

Heiss Ernst Architekt, DI. Mag. Dr. (*1936) (Abb. 14)

Gemeinsam mit Karl Burmann wesentliche Triebkraft der Umwandlung des Innsbrucker Entomologenvereins in eine Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Ferdinandeum. Im Jahre 1994 hervorragende Verdienste bei der Einrichtung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums in den neuen Räumen in der Feldstraße (Planung und Umsetzung). Spezialgebiet Heteroptera (Arbeitsschwerpunkt: Familie Aradidae). Zahlreiche Publikationen und Neubeschreibungen. Gründungsmitglied der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft und Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik. Ehrenamtlicher Mitarbeiter am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Träger der Verdienstmedaille des Ferdinandeums (1994). (HASTABA 1998; HEISS 2006; RABITSCH 2006; RABITSCH 2006a; SCHEDL 2006)

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Heizmann Kurt, (Prof.) Dr. (*19.11.1921)

In Tirol lokal tätiger Coleopterologe. Sammlung im Ferdinandeum.

Hellrigl Klaus, DI Dr. (*1935) (Abb. 15)

Studium der Forstwissenschaft. Fachlehrer für Naturkunde und Mathematik. Entomologische Studien. Faunistische Publikationen (Bockkäfer), Südtirolfaunistik. Spezialgebiet Käfer (Bockkäfer), Orthoptera, Hymenoptera (Faltenwespen, Blattwespen), Diptera. Langjährige Zusammenarbeit mit Alexander von Peez. Enge Zusammenarbeit mit den Entomologen der Innsbrucker Arbeitsgemeinschaft am Ferdinandeum. (HELLRIGL 1996)

Hellweger Michael, Prof. (*02.01.1865 †28.03.1930)

Botaniker und Entomologe (Schwerpunkt: Lepidoptera, aber auch Coleoptera). Publikation: "Die Großschmetterlinge Nordtirols" 1914. Initiator des Innsbrucker Entomologenclubs (später Innsbrucker Entomologenverein) um die Jahrhundertwende. Sammlung am Vinzentinum in Brixen. (WÖRNDLE 1950; TARMANN & THALER-KNOFLACH 2008; SCHULER 1933)

Hernegger Alois (*24.04.1910 †04.03.1983)

Universell tätiger Lokalsammler in Nord- und Südtirol: Käfer, Wanzen, Groß- und Kleinschmetterlinge. Mitglied beim Innsbrucker Entomologenverein seit 1947. Sammlung am Ferdinandeum (Lepidoptera, Cicada). (HEISS 1971; RABITSCH 2006a)

Hofer Jakob (*13.08.1877 †20.10.1972)

Bahnangestellter, Kalligraph. Lepidopterologe, besonders Zucht (siehe oben: Das "Jahrbuch" des Jakob Hofer). Unterstützte mit großer Passion junge Schmetterlingssammler. Sammlung an Karl Burmann und über diesen an das Ferdinandeum.

Hofer Siegfried

Sammelte mit seinem Vater (Hofer Jakob) Schmetterlinge. Arbeiten an der Schmetterlingssammlung am Ferdinandeum nach der Überschwemmung 1985.

Huemer Peter, Mag. Dr. (*1959) (Abb. 16, 42, 45)

Seit frühester Jugend Interesse an Schmetterlingen, Biologiestudium in Innsbruck, Weiterbildung am Britsh Museum of Natural History in London, seit 1987 im Tiroler Landesmuseum tätig, mehr als 200 Publikationen, darunter über 100 Neubeschreibungen von Schmetterlingen. (HUEMER & ERLEBACH 2007)

Janetschek Heinz, o.Univ-Prof. Mag. Dr. (*3.8.1913 †30.3.1997) (Abb. 18)

Ordinarius am Zoologischen Institut der Universität Innsbruck. Hochgebirgsforschung mit Schwerpunkt Entomologie. Zwar nie aktives Mitglied, aber Nahverhältnis zum Inns-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

brucker Entomologenverein und der späteren Entomologischen Arbeitsgemeinschaft hauptsächlich über Karl Burmann und die universitäre Ausbildung von Entomologen. Sammlung Machilidae und Handbibliothek am Ferdinandeum. (ASPÖCK 1999; TARMANN & THALER-KNOFLACH 2008; THALER 1997; THALER 1999)

Kahlen Manfred (*1949) (Abb. 19)

Landesbeamter. Coleopterologe. Faunistik, Tiergeographie und Ökologie der Käfer des Alpenraums, Höhlenkäferspezialist. Sammlung am Ferdinandeum. Hier als freier Mitarbeiter seit 1975 Betreuung aller coleopterogischen Sammlungen. Träger der Verdienstmedaille des Ferdinandeums (2001).

Kaesweber Mirl (*1938) und Werner (*1924)

Alpinistenehepaar. Mehrere Expeditionen, unter anderem in den Hindukusch mit zahlreichen Erstbesteigungen. Sammlungsschwerpunkt Lepidoptera der Alpen, besonders der Hochgebirgslagen. Seit Jahren eifrige Exkursionsteilnehmer an den Sammelfahrten der Arbeitsgemeinschaft.

Kalkschmid Hermann (*1937)

Coleopterologe und Pilzkundler. Früher sammeln und präparieren, heute aus gesundheitlichen Gründen keine mikroskopischen Tätigkeiten mehr möglich. Sammlung im Ferdinandeum.

Kapeller Rudolf (*25.09.1902 †02.10.1994)

Kaufmann. Sammelte Insekten (Lepidoptera, Heteroptera, Odonata) in Nord-, Südtirol und im Burgenland. Sammlung großteils im Muséum d'histoire naturelle Genève, einige Belege in Sammlung Heiss. (BURMANN 1952; RABITSCH 2006a)

Kippenberg Horst, Dr. (*1937)

Coleopterologe. Sammeltätigkeit seit 1950**.** Spezialgebiet Chrysomelidae (Blattkäfer). Physikstudium an der Universität in Innsbruck. Lebte während des Studiums von 1964 bis 1970 in Tirol, seither intensive Kontakte und Aktivitäten mit den Tiroler Coleopterologen.

Klimsch Edgar (*21.05.1878 †03.02.1939) (Abb. 17)

Geistlicher und Naturforscher. Coleopterologisch tätig in Osttirol. (KOFLER 1996)

Knabl Hermann (*31.10.1880 †12.06.1940) (Abb. 20)

Pfarrer in diversen Pfarren Tirols, von 1917-1940 in Gramais. Coleopterologe. Einzigartige Lokalsammlung aus dem Gramaiser Tal in den Lechtaler Alpen. Sammlung am Ferdinandeum. (KAHLEN 1987; WÖRNDLE 1950)

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kofler Alois, Hofrat Prof. Mag. Dr. (*1932) (Abb. 22)

Mittelschullehrer für Biologie, Physik und Chemie, Direktor. Lebenslang intensive Beschäftigung mit der Fauna und Flora Osttirols (besonders alle Pflanzen, Pilze, Flechten, Schnecken, Insekten, vorwiegend Käfer, aber auch Wanzen, Wirbeltiere), Sammlungen zum Teil im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. (GÄRTNER & NEUNER 2001; RABITSCH 2006a; www.zobodat.at)

Kofler Franz Josef, Dr. (*25.03.1894 †14.10.1961) (Abb. 21)

Geistlicher, Gymnasialprofessor und Coleopterologe. Tätigkeit besonders im Außerfern (Bezirk Reutte) und im Unterinntal (Umgebung von Schwaz). Sammlungsumfang ca. 50000 Exemplare. Sammlung am Ferdinandeum. (AUER 1994; KOFLER 1994; RABITSCH 2006a; WÖRNDLE 1950)

Koneczni Karl, Dipl.-Ing. (*18.08.1899 †27.01.1975)

Forstbeamter und Coleopterologe. Intensive Beschäftigung besonders mit den Käfern Osttirols. Sammlung wurde 1958 A. Kofler übergeben. (KOFLER 1975; WÖRNDLE 1950)

Kopf Timo, Mag. (*1964) (Abb. 23)

Biologiestudium. Freiberuflicher Biologe. Arbeitsschwerpunkt Coleoptera (Carabidae), aculeate Hymenoptera (Wildbienen, Grabwespen) und Heuschrecken.

Lang Claudia, Mag. (*1958) (Abb. 24)

Biologin. Mitarbeiterin von Manfred Kahlen bei der Betreuung der coleopterologischen Sammlungen am Ferdinandeum.

Lechleitner Nikolaus (*1893 †11.09.1956)

Geistlicher und Coleopterologe, lokal tätig im Außerfern (Bezirk Reutte). Sammlung am Ferdinandeum Innsbruck, zum Teil bei Alois Kofler, Lienz. (WÖRNDLE 1950; HEISS 1969; www.zobodat.at)

Lechner Kurt, Mag. (*1966)

Biologiestudium. Freiberuflicher Biologe. Arbeitsschwerpunkt Insekten (besonders Lepidoptera). Sammeln und Zucht. Vortragstätigkeit. Exkursionen.

Lederwasch Manfred (*1962)

Druckereiarbeiter und Coleopterologe. Entomologische Tätigkeit seit 1996 besonders in Tirol, Bayern und anderenorts in Mitteleuropa.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Lehmann Gerhard, Mag. Dr. (*1950) (Abb. 25)

Studium Lehramt für Naturgeschichte (Biologie, Geologie, Mineralogie, Chemie und Physik) an der Universität in Innsbruck. Seit 1976 ist Lehmann Gymnasialprofessor am BRG (Bundesrealgymnasium) Kufstein. Seit 1977 leitet Lehmann die naturwissenschaftliche Sammlung des Heimatmuseums in Kufstein. 1990 promovierte er mit einer Dissertation über die Libellen des Bezirks Kufstein. Forschungsschwerpunkt sind Libellen, speziell die Libellenfauna der Alpen. So wurde unter anderem im Jahre 2005 in Zusammenarbeit mit Landmann A., Mungenast F. und Sonntag H. das Buch "Die Libellen Tirols" publiziert. (ANONYMUS 2006; GRIMM & KEIM 2007; LANDMANN et al. 2005)

Lercher Siegfried (*1962)

Lokalsammler Lepidoptera aus dem Oberinntal, besonders Umgebung von Haiming.

Lexer Erich, Mag. (*1954)

Gymnasialprofessor in Lienz. Verfasser von Künstlerbiographien. Sammelt Schmetterlinge, besonders in Mitteleuropa.

Lichtenberger Franz (*1939) (Abb. 26, 45)

Lackierer. Seit 1952 Beschäftigung mit mitteleuropäischen Lepidopteren, besonders mit Psychidae und Lokalfaunistik (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Vorarlberg-Kartierungen). Nahverhältnis zum Innsbrucker Entomologenverein und zur späteren Entomologischen Arbeitsgemeinschaft seit seiner Militärzeit in Reutte in Tirol. (www.zobodat.at)

Luksch Anton (*08.12.1892 †26.03.1978)

Lepidopterologe. Lokalsammler. (www.zobodat.at)

Mader Sylvia, Dr. (*1955)

Kunsthistorikerin. Beschäftigung mit Schmetterlingen in der Kunst. Schulaktionen. Einschlägige Publikationen. Mitarbeit an der Schmetterlingsausstellung am Ferdinandeum 2007. Kunsthistorische Begleitprogramme bei den Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft.

Mayr Anton (*1962)

Schlossermeister. Extremsportler. Wissenschaftliche Interessen: Macro- und Microlepidopteren Europas.

Meier Hubert (*1947)

Lepidopterologe (besonders Spinner und Schwärmer). Lebte und sammelte in den 1970er Jahren in Tirol. Zu dieser Zeit gemeinsame Exkursionen mit Karl Burmann. Lebt heute in der Steiermark. Zahlreiche Exkursionen nach Südamerika, besonders Equador und Peru.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mey Bernhard (*1967)

Bayerischer Lepidopterologe, der in den letzten Jahren regelmäßig die Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft besuchte. Intensive Sammeltätigkeit im Alpenraum.

Meyer Reinhard, Mag. (*06.02.1960 †12.06.1993)

Studium der Biologie an der Universität Innsbruck. Schwerpunkt Ökologie und Umweltschutz. Naturfotograf. Zahlreiche Forschungsreisen. Lepidopterologe. Diplomarbeit über Hesperiidae u.a. am Material des Ferdinandeums und von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft (Burmann, Deutsch, Lexer). (MEYER 1985)

Moling (*Randl) Margit, Mag. (*1968)

Biologiestudium an der Universität Innsbruck, Diplomarbeit über "Biologie und Ökologie von *Kessleria burmanni*, HUEMER & TARMANN 1992 (Lepidoptera: Yponomeutidae)". (RANDL 1993)

Morandini Carlo, Dr.

Direktor des Museo Friulano di Storia Naturale. Jahrelange enge Zusammenarbeit mit den Tiroler Lepidopterologen. Organisierte zahlreiche Exkursionen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft nach Friaul, an denen er auch immer aktiv teil nahm. Initiierte wissenschaftliche Forschungsprojekte für die Mitglieder. Durch seine Initiative entstanden wichtige Publikationen der Mitglieder über das Gebiet von Friaul.

Morass Peter (*1955) (Abb. 27)

Tierpräparator am Tiroler Landesmuseum. Kam über die Entomologie zu den Wirbeltieren. Früher Sammeltätigkeit (Schwerpunkt Lepidoptera). (GRIMM & KEIM 2007)

Niederkofler Klaus (*1966)

Südtiroler Lepidopterologe (Schwerpunkt Pustertal und südostlicher Alpenraum). Zahlreiche zoogeographisch wichtige Funde. Zuchten. Biologien.

Niedermoser Hagen

Diplomarbeit am Ferdinandeum (Vergleichende Analyse nachtaktiver Lepidopterenzönosen in zwei Kiefernwaldgesellschaften bei Unterperfuss).

Nissler Eduard

Lepidopterologe. Sammelte (mit Schwerpunkt Tagfalter) in Mittel- und Südeuropa und in Südamerika. Sammlung (Alpenraum) am Ferdinandeum.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ortner Alois, Mag. (*1967)

Biologiestudium in Innsbruck. Freiberufliche Tätigkeit. Insekten Schwerpunkt Lepidoptera. Sammeln und Zucht. Vortragstätigkeit. Exkursionen.

Otter Alfred (*1957)

Lepidopterologe. Sammlungsschwerpunkt: Alpenraum, Mittel- und Südeuropa (besonders Macrolepidoptera).

Pechlaner Ernst, Dr. (*29.04.1901 †26.11.1964) (Abb. 28)

Chemiker und Coleopterologe. Neben Wörndle bedeutendster Coleopterologe Nordtirols. Aber auch Beschäftigung mit anderen Insektengruppen, besonders Hymenopteren und Dipteren. Engster Mitarbeiter von Wörndle. Spezielle Sammeltätigkeit Kleinkäfer (Siebemethode) in Tirol (alpine Gegenden) und im Südalpenraum (altes Tirol-Trentino). Wichtigster Lehrer von Kahlen. Sammlung am Institut für Zoologie/Ökolgie der Universität Innsbruck; Wanzensammlung in der Sammlung Heiss. (HEISS 1971; JANETSCHEK 1971a; RABITSCH 2006a; WÖRNDLE 1950)

Peez Alexander von, Dipl. Ing. (*20.9.1903 †29.4.1981) (Abb. 41)

Bedeutendster Südtiroler Coleopterologe seit Gredler (wie Wörndle in Nordtirol, war Peez der führende Coleopterologe in Südtirol). Spezialist für die Käferfamilien Leiodidae, Colonidae und Latridiidae. Enge Zusammenarbeit mit Kahlen. Sammeltätigkeit auch in der Schweiz. Illustration der Tenebrionidae-Monographie von Angola. Taxonomische Arbeiten über Leiodidae und Latridiidae. Sammlung am Naturmuseum Südtirol in Bozen. (KAHLEN 1987; TAMANINI 1982)

Pfeifer Manfred, Dr. (*1962)

Biologielehrer am Gymnasium in Reutte, Lepidopterologe. Hausarbeit über die tagaktiven Schmetterlinge des Paznauntales.

Pflanzer Erik

Sammler von Schmetterlingen und Käfern.

Pircher Gerold (*1956)

Fabriksarbeiter. Coleopterologe. Freischaffender Fotograf.

Coleopterologische Tätigkeit seit 1981, künstlerische Fotografie seit 2000.

Plattner Sven (*1957)

Lepidopterologe. Sammlungsschwerpunkt: Alpenraum, Mittel- und Südeuropa (besonders Macrolepidoptera).

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Plössl Bernhard (*1945) (Abb. 29)

Sprenglermeister, Spitzensportler in verschiedensten Disziplinen, Sammler von Käfern und Schmetterlingen, besonders Cerambycidae, Buprestidae, Macrolepidoptera (excl. Geometridae). Zahlreiche Sammelreisen (unter anderem Iran), Expeditionen (unter anderem Sumatra), oft mit Gerhard Tarmann (siehe auch Anekdote "Orang Api" oben).

Pohl Manfred (*1962)

Lokalsammler Lepidoptera aus dem Oberinntal, besonders Umgebung von Haiming.

Pöll Josef, Dr.h.c. (*08.03.1973 †21.06.1940)

Lehrer, Tiroler Volksdichter, Komponist und Heimatschriftsteller. Ehrendoktorat in Philosophie der Universität Innsbruck. Träger des Ehrenrings der Stadt Innsbruck. Ehrengrab der Stadt Innsbruck am Innsbrucker Westfriedhof. Sammelte Schmetterlinge und Pflanzen (siehe auch oben "*Biston laponnaria*" und der Josefitag (19. März)). Teile seiner Sammlungen im Ferdinandeum.

Popp Wilhelm

Käfersammler. Sammlung im Ferdinandeum.

Priesner Ernst, Dr. (*12.05.1934 †19.07.1994)

Bedeutender Forscher über Sexuallockstoffe (Pheromone) am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen. Entomologische Schwerpunkte Hymenoptera (Apidae) und Lepidoptera. Enge Zusammenarbeit mit der Entomolgischen Arbeitsgemeinschaft über viele Jahre. Nachlass und umfangreiche Insektensammlung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Insektensammlung, Fachbibliothek). P. verschwand 1994 plötzlich während einer Exkursion in den bayerischen Alpen. (SCHEDL 1996)

Ratter Josef (*31.03.1874 †29.04.1961)

Coleopterologe, Mitarbeiter von Wörndle, Spezialsammler phytophager Käfer in Tirol Sammlung am Ferdinandeum Innsbruck. (WÖRNDLE 1950)

Regensburger Kurt (*1959)

Innsbrucker Lepidopterologe. Zucht (Schwerpunkt Tagfalter und Bärenspinner).

Reinthaler Herfried (*1944)

Lepidopterologe. Von ca. 1970 bis 1980 in den Alpen aktiv.

Reiß Oskar (*01.05.1871 †24.05.1951)

Kaufmann und Coleopterologe, Förderer der Entomologie in Tirol, durch Materialankauf

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

umfangreiche Käfer-Paläarktis-Sammlung, eigene coleopterologische Tätigkeit in Tirol und in Bosnien. Sammlung am Ferdinandeum Innsbruck. (WÖRNDLE 1950)

Rief Otto (*22.08.1894 †1964) (Abb. 30)

Lehrer und Coleopterologe, Lokalsammler im Außerfern (Bezirk Reutte) und in der Umgebung von Hall. Erster Coleopterologie-Lehrer von Kahlen. Sammlung bei seinen Nachfahren in Tannheim, Sammlungsumfang ca. 2000 Arten. (AUER 1994; WÖRNDLE 1950)

Ringel Max (*1946) und Ringel-Jager Elisabeth (*1962)

Lepidopterologen (besonders Tagfalter des Alpenraumes).

Rößler Gerhard (*26.11.1934 †07.11.2001)

Deutscher Lepidopterologe und Coleopterologe. Langjährige Sammeltätigkeit im Vinschgau (Südtirol). Enge Zusammenarbeit mit Kahlen und Peez.

Schamberger Walter, Mag. (†25.06.1978)

Studienassistent an der Universität Innsbruck bei Prof. Heinz Janetschek. Zuerst Sammler von Schmetterlingen und Erzwespen. Später Spezialgebiet Urinsekten (Machilidae). Entwickelte ausgeklügelte Färbe- und Fototechniken. Sammlung über Nachlass Janetschek ans Ferdinandeum gelangt.

Schatz Irene, Dr. (*1950) (Abb. 31)

Forschungsschwerpunkt Coleoptera (Spezialgebiet Staphylinidae). Lehrtätigkeit an der Universität in Innsbruck (Entomologie mit Schwerpunkt Coleoptera, Tropenentomologie, Riffökologie, Wirbeltieranatomie).

Schedl Wolfgang, Univ.-Prof. Dr. (*1935) (Abb. 32)

Univ.-Prof. im Ruhestand, Lehrtätigkeit am Institut für Zoologie an der Universität in Innsbruck und jahrelange Betreuung der entomologischen Sammlungen am Institut. Entomologische Arbeitsschwerpunkte: Systematik, Morphologie, Ökologie, Ethologie, Zoogeographie. Hymenoptera (Symphyta), Homoptera (Cicadoidea), Coleoptera (Breuthidae). Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Herausgeber der Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck von 1970-1986, der Supplementa dazu von 1984-1999. Wissenschaftliche Auszeichnungen: Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an der Universität Innsbruck (1992), Friedrich-Brauer-Medaille der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (1999), Ehrennadel in Bronze von den Freunden des Naturhistorischen Museums in Wien (1999), Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck (2000). (PAULUS 2001; WITSACK 2001)

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Scholz Georg (*24.04.1909 †30.04.1977) (Abb. 33)

Fabriksarbeiter, Naturliebhaber und Coleopterologe, engagierter Lokalsammler in Nordtirol. Sammlung am Ferdinandeum Innsbruck, ursprünglicher Sammlungsumfang ca. 2000 Arten in ca. 15000 Exemplaren, die Sammlung ging bei der Hochwasserkatastrophe im August 1985 leider großteils verloren. (HEISS 1971; KAHLEN 1979; KAHLEN 1987; WÖRNDLE 1950)

Schruf Wolfgang, Mag.

Biologielehrer. Aktiv in der Naturschutzjugend tätig. Interesse für Insekten. Fotoarchiv.

Schuler Johann, Dr. (*15.07.1874 †06.1948)

Studium der klassischen Philologie, Altertumskunde und Archäologie, Gymnasialprofessor. Sammelte Schmetterlinge und Käfer (Schwerpunkt Galtür im Paznauntal). Gründungsmitglied des Innsbrucker Entomologen-Klubs und des Innsbrucker Entomologen-Vereins. Erfolgreicher Züchter. Sammlung am Ferdinandeum. (KOKOSCHINEGG 1949)

Seelaus Daniel (*1978)

Spezialgebiet Lepidoptera (Sammeln und Zucht).

Seelaus Herbert (*1952) (Abb. 34)

Spezialist für Gartenbau. Spezialgebiet Lepidoptera (Sammeln und Zucht).

Seidner Erich

Beschäftigung mit den Schmetterlingen Tirols.

Seidner Renate

Beschäftigung mit den Schmetterlingen Tirols.

Spieß Werner (*1945)

Spezialgebiet Lepidoptera (Sammeln und Zucht).

Sporer Ernst (*1928)

Lepidopterologe. Sammelte etwa von 1950 bis 1980, besonders in Nord- und Südtirol.

Stauder Hermann (*20.09.1877 †12.02.1937)

Inspektor der Bundesbahn, nach der Versetzung in den Ruhestand widmete er sich vollkommen der Lepidopterologie und lebte in Innsbruck. Zahlreiche Reisen in das Mittelmeergebiet. Sammlung verstreut. Kleine Teile am Ferdinandeum. (RANDOLF & STAGL 2009; www.zobodat.at).

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Steinhausen Walter, Dr. (*1919) (Abb. 35)

Deutscher Coleopterologe, Spezialist für Blattkäfer (Chrysomelidae) und deren Präimaginalstadien. Langjähriger Aufenthalt in Tirol, freier Mitarbeiter an den coleopterologischen Sammlungen des Ferdinandeums und in diesem Rahmen auch umfangreiche Publikationstätigkeit. Sammlung zum Großteil am Ferdinandeum Innsbruck.

Strupi Ludwig Oberstleutnant (*06.09.1884 †07.09.1936)

Heeresangehöriger. Intensive Sammeltätigkeit bes. von Kleinkäfern mit Käfersieb. (WÖRNDLE 1950)

Tarmann Gerhard, hon.Prof. Mag. Dr. (*1950) (Abb. 36, 45)

Studium der Biologie und Erdwissenschaften (Lehramt) und der Zoologie und Botanik an der Universität Innsbruck. Seit 1974 Leiter der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, seit 1978 Kustos, 2005-2006 Direktor des Ferdinandeums. Ehrenprofessor der Crimean State Medical University, Simferopol, Krim, Ukraine. Aufbau der lepidopterologischen Sammlungen am Ferdinandeum von 1974 bis heute, gemeinsam mit Karl Burmann, Peter Huemer und zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern (vor allem Siegfried Erlebach). Seit 2007 Präsident der Societas Europaea Lepidopterologica (SEL). Lepidopterologe. Spezialgebiet: Zygaenidae (orbis terrarum). Zahlreiche Exkursionen in alle Teile der Welt. Umfangreiche Publikationstätigkeit.

Trawöger Alois (*1928) (Abb. 37)

Intensive Langzeitbeschäftigung mit zwei Lepidoptera-Gruppen: *Eriogaster*, *Setina*. Herausragende Zucht- und Freilandbeobachtungen. Entdecker des nachhaltigen Einflusses von radioaktiver Strahlung nach dem Atomunfall in Tschernobyl auf die Fauna der Alpen (in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck). Freiwilliger Mitarbeiter am Ferdinandeum.

Tschinder Manfred (*1943)

Kärntner Lepidopterologe. Seit Jahren mit Lilli Hassler regelmäßiger Besucher der Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft. Stets mit "anregenden" Getränken und guten Sprüchen zur Stelle.

Unterguggenberger Josef

Lokalsammler im Großraum Wörgl. Sammlung am Ferdinandeum.

Weirather Leo (*25.10.1887 †14.06.1965) (Abb. 38)

K.u.k. Postbeamter. Coleopteologe. Zu seiner Zeit führender Biospeläologe. Sammeltätigkeit in zahllosen Höhlen des Balkans. Sammlung am Naturhistorischen Museum in Genf. (GIACHINO & LANA 2005)

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weis Günther, Dr. (*1942)

Chemiker, Mineraloge, Techniker und Entwickler von Spezialwerkzeugen. Coleopterologe. Sammelte paläarktische Käfer und Exoten. Sammlung am Ferdinandeum. Träger der Verdienstmedaille des Ferdinandeums (2003).

Wenzel Ferdinand Major (*1872 †29.11.1939)

Berufsoffizier der k.u.k. österreichischen Armee. Geboren in den Sudeten, lebte er von 1919 an in Innsbruck und widmete sich ganz der entomologischen Erforschung seiner Tiroler Wahlheimat, besonders den Apollofaltern. Die *Parnassius apollo*-Rasse des Silltales trägt seinen Namen: *P. a. wenzeli* BRYK. Langjähriger Obmann des Innsbrucker Entomologenvereins. Sammlung über die Sammlung Burmann zum großen Teil ins Ferdinandeum gelangt. (ANONYMUS 1940; www.zobodat.at)

Wimmer Josef (*1935)

Orthopädieschuhmacher, Nähmaschinenmechaniker, Steppmeister und Abteilungsleiter i. R.. Seit 1966 Beschäftigung zuerst mit Macrolepidoptera. Durch die Bekanntschaft mit Josef Klimesch (Linz) ab 1990 intensiven Forschungstätigkeit mit Macro- und Microlepidoptera. Eifriger Teilnehmer an den Veranstaltungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft (besonders Exkursionen). (www.zobodat.at)

Winkler Franz, Dr. (*27.06.1861 †28.02.1927)

Krankenhausdirektor und Coleopterologe. Förderer der Entomologie in Tirol durch Beschaffung von Geräten, Literatur etc.. Sammlung am Ferdinandeum. (WÖRNDLE 1950)

Wograndl Heinz (*17.05.1909 †09.012.1961)

Briefmarken- und Münzenhändler in Innsbruck, Sammlung mitteleuropäischer Schmetterlinge, zahlreiche Tauschpartner. Sammlungsverbleib unbekannt.

Wohlmann Rudolf (*1886 †21.03.1965)

Postoberinspektor. Coleopterologe. Intensiv tätiger Lokalsammler in Tirol. Sammlung am Ferdinandeum, Sammelte in späteren Jahren auch Wanzen. Wanzen in Sammlung Heiss. (RABITSCH 2006a; WÖRNDLE 1950)

Wörndle Alois (*30.12.1874 †25.01.1965) (Abb. 39)

Buchhalter der Finanzlandesdirektion Innsbruck. Arbeitete sich dort bis zum Regierungsrat empor. Betrieb ausschließlich "Freizeit-Entomologie". Unermüdliche, exakte Sammel- und Dokumentationstätigkeit machte ihn schließlich zum bedeutendsten Coleopterologen in Nordtirol nach Vinzenz Gredler. Seine vierzigjährige entomologische Heimatforschung schlug sich im klassischen Werk "Die Käfer von Nordtirol" (WÖRNDLE 1950) nieder. 1947 Verleihung der Franz-von-Wieser Medaille des Ferdinandeums für herausragende wissenschaftliche Leistung. Die etwa 30.000 Exemplare und 5.600 Arten umfassende Käfer-

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sammlung befindet sich heute am Institut für Zoologie/Ökologie der Universität Innsbruck. (HASTABA 1998; JANETSCHEK 1971)

Zschästak Alois Michael (*26.10.1932 †30.06.2008) (Abb. 40)

Bahnbeamter und Coleopterologe. Lokalsammler in Nordtirol. Jahrelang freiwilliger Mitarbeiter am Ferdinandeum (Präparationen). War wegen seiner "kernigen" Aussprüche und seines "trockenen" Humors weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt. Sammlung am Ferdinandeum.

Danksagung

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die uns in persönlichen Gesprächen Anregungen für diese Arbeit gegeben haben. Herr Arch. DI Mag. Dr. Ernst Heiss danken wir für wertvolle Ergänzungen in der Entomologenliste. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Manfred Kahlen, der nicht nur wertvolle Informationen über die Tiroler Coleopterologen zur Verfügung stellte, sondern auch einige der "Geschichten aus dem Tiroler Entomologenleben" verfasste.

Zusammenfassung

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum, ihre Entstehung, Geschichten aus dem Entomologenleben und Vorstellung einiger Mitglieder.

Literatur

ANONYMUS (1940): Major Ferdinand Wenzel (Nachruf). — Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines **25**: 112.

ANONYMUS (2006): Sammeln. Libellen glitzern über dem Wasser. — Ferdinandea **13**: 2.

ASPÖCK H. (1999): Heinz Janetschek in der Erinnerung seiner Schüler. — Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck **86**: 293-302.

AUER G. (1994): "… rundherum kriecht es, fliegt es mit Gebrumm". Zum 100. Geburtstag von Dir. Otto Rief und Dr. Franz Josef Kofler. — Stadtzeitung Hall Nr. **27**: 5.

BURMANN K. (1952): Die Vereinstätigkeit des Innsbrucker Entomologenvereins im Jahre 1951. — Vereinszeitschrift des Innsbrucker Entomologenvereins **1952**: 18.

CHRISTIAN E. (2009): Universitätsprofessor Dr. Horst Aspöck – ein Siebziger! — Linzer biol. Beitr. **41** (1): 969-972.

CLÉMENT E. (1928): Karl Wilhelm von Dalla Torre. Ein Nachruf. — Deutsche Entomologische Zeitschrift Jg. **1928**. Heft **5**: 353-361.

GÄRTNER G. & W. NEUNER (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. — In: MAIER M., NEUNER W. & A. POLATSCHEK (2001), Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band **5**: 587-631.

GEPP J. (2001): Ignaz-Schiffermüller-Medaillen der ÖEG an Ulrike Aspöck, Horst Aspöck, Herbert Hölzel und Hubert Rausch. — Entomologica Austriaca **3**: 8-12.

GIACHINO P.M. & E. LANA (2005): Diaries of a biospeleologist at the beginning of the XX century. — Fragmenta entomologica **37** (**2**): 1-264.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

GRIMM U. & C. KEIM (2007): Biographische Notizen zu in Nord- und Osttirol tätigen Ornithologen. — Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum **87**: 41-72.

GUSENLEITNER F. (2004): Dokumente zum wissenschaftlichen Opus von Horst Aspöck. — In: ASPÖCK U. (wiss. Red.), Entomologie und Parasitologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Aspöck. Denisia **13**: 23-78.

GUSENLEITNER F. (2009): Chronologisch geordnetes Verzeichnis der Publikationen 586b (2004) bis 650 (2009) von Horst Aspöck. — Linzer biol. Beitr. **41** (1): 973-990.

HASTABA E. (1998): Ehrenmitglieder des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum und anderweitig durch den Museumsverein ausgezeichnete Persönlichkeiten. — Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum **78**: 251-288.

HEISS E. **(**1969): Zur Heteropterenfauna Nordtirols I: Wasserwanzen (Corixidae-Hydrometridae). — Alpin-biologische Studien **3**: 1-28. (Veröffentlichungen der Universität Innsbruck **54**)

HEISS E. (1971): Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols. — Alpin-biologische Studien **4**: 1-178. (Veröffentlichungen der Universität Innsbruck **67**)

HEISS I. (2006): Mein Leben an der Seite eines Heteropterologen oder: Wie lerne ich Wanzen zu lieben! — In: RABITSCH W., Hug the bug – For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von Ernst Heiss. Denisia **19**: 11-14.

HELLRIGL K. (1996): Die Tierwelt Südtirols. Naturmuseum Südtirol, Bozen. 831 pp. — Band **1** der Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol, Bozen.

HUEMER P. & S. ERLEBACH (2007): Schmetterlinge Innsbrucks. Artenvielfalt einst und heute. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck: 319pp. (Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs **33**)

HUEMER P. & G. TARMANN (1988): Dr. h.c. Karl Burmann zum 80. Geburtstag. — Nota lepidopterologica **11** (**3**): 193-204.

JANETSCHEK H. (1971): Alois Wörndle 1874-1965. — In: HEISS E., Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols. — Alpin-biologische Studien **4** (Veröffentlichungen der Universität Innsbruck **67**): III-VI.

JANETSCHEK H. (1971a): Ernst Pechlaner 1901-1964. — In: HEISS E., Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols. — Alpin-biologische Studien **4** (Veröffentlichungen der Universität Innsbruck **67**): VII-VIII.

KAHLEN M. (1979): Geschichte der Tiroler Entomologie I. Georg Scholz 1909-1977. — Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum **59**: 5-10.

KAHLEN M. (1987): Nachtrag zur Käferfauna Tirols. Ergänzung zu den bisher erschienen faunistischen Arbeiten über die Käfer Nordtirols (1950, 1971 und 1976) und Südtirols (1977). — Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum **67**, Beilageband **3**, Innsbruck: 288pp.

KLAUSNITZER B. (2009): Universitätsprofessor Dr. Horst Aspöck zum 70. Geburtstag. — Entomologische Nachrichten und Berichte **53**: 138.

KNAPP W. (2004): Kinder- und Jugendjahre von Horst Aspöck. — In: ASPÖCK U. (wiss. Red.), Entomologie und Parasitologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Aspöck. Denisia **13**: 5-13.

KOFLER A. (1975): Oberforstrat Dipl.-Ing. Karl Koneczni †. — Carinthia II **165** (**85**): 367-370.

KOFLER A. (1982): Franz Josef Kofler (1894-1961) Biographie. — Osttiroler Heimatblätter **50**. Jg. Nr. **2**.

KOFLER A. (1994): Zum 100. Geburtstag von Franz Josef Kofler. — Osttiroler Heimatblätter **62**. Jg. Nr. **4**.

KOFLER A. (1996): Der "Käfer-Klimsch" aus Amlach. — Osttiroler Heimatblätter. **64**. Jg. Nr. **5-6**.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

KOKOSCHINEGG F. (1949): Prof. Dr. Johann Schuler †. — Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **34** (60): 77.

KOKOSCHINEGG F. (1949a): Heinrich Grün †. — Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **34** (60): 78.

KOSCHABEK F. (1945): Oberst Sigmund Hein zum Gedenken (Nachruf mit Foto). — Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **30**: 59-61.

LANDMANN A., LEHMANN G., MUNGENAST F. & H. SONNTAG (2005): Die Libellen Tirols. Berenkamp, Innsbruck: 324pp.

LÖDL M. (1988): Das entomologische Lebenswerk von Dr. Franz Burgermeister. — Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen **40**.Jg. **1/2**: 60-62.

MEYER R. (1985): Die Hesperiidae Tirols s.l. (Insecta, Lepidoptera). Versuch einer Zusammenfassung des bisherigen Kenntnisstandes. — Diplomarbeit. Universität Innsbruck: 178 pp.

OBERMAYER-MARNACH E. (1959): Hein Sigmund (Biographie). — Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 **2**: 246.

PAULUS H.F. (2001): Laudation für Herrn Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl anlässlich der Verleihung der Friedrich-Brauer-Medaille der ÖEG am 16. März 1999 in Basel (Dreiländer-Tagung der Entomologen). — Entomologica Austriaca **3**: 4-7.

RABITSCH W. (2006): Ernst Heiss – Bibliographie, Liste der beschriebenen und dedizierten Taxa. — In: RABITSCH W., Hug the bug – For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von Ernst Heiss. Denisia **19**: 23-40.

RABITSCH W. (2006a): Geschichte und Bibliographie der Wanzenkunde in Österreich. — In: RABITSCH W., Hug the bug – For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von Ernst Heiss. Denisia **19**: 41-94.

RANDL M. (1993): Biologie und Ökologie von *Kessleria burmanni*, HUEMER & TARMANN 1992 (Lepidoptera: Yponomeutidae). — Diplomarbeit. Universität Innsbruck: 73pp.

RANDOLF S. & V. STAGL (2009): Prächtig sind die Weiber. Bio- und Bibliographie des Schmetterlingskundlers Hermann Stauder (1877-1937). — Entomologica Austriaca **16**: 213-251.

SCHALLER F. (2004): Horst Aspöck 65. — In: ASPÖCK U. (wiss. Red.), Entomologie und Parasitologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Aspöck. Denisia **13**: 3-4.

SCHEDL W. (1996): Ernst Priesner aus der Sicht eines österreichischen Freundes. — Broschüre zur Gedenkfeier Ernst Priesner am 15. Juni 1996 in Garmisch: 17-22.

SCHEDL W. (2001): Biographie von Dr. h.c. Karl Burmann (1908-1995): Ein Leben für alpine Schmetterlinge. — Entomologica Austriaca **3**: 16-18.

SCHEDL W. (2006): Ernst Heiss 70 Jahre. — In: RABITSCH W., Hug the bug – For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von Ernst Heiss. Denisia **19**: 15-21.

SCHULER J. (1933): Professor Michael Hellweger (1865-1930). Ein Lebensbild. — Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines. **18** (3-4): 21-23.

SPERLICH A. (1928): Dalla Torre, Karl Wilhelm von. — Deutsches Biographisches Jahrbuch **10**: 35-36.

TAMANINI L. (1982): Alessandro von Peez (1903-1981). — Memorie della Società Entomologica Italiana **61A** (20.5.1984): 3-5.

TARMANN G. & P. HUEMER (1995): In memoriam Dr. h.c. Karl Burmann (31.12.1908-26.03.1995). — Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen **47**: 119-125.

TARMANN G. & B. THALER-KNOFLACH (2008): Ein Streifzug durch die Geschichte der Entomologie in Tirol. — Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Angewandte Entomologie **16**: 39-67.

THALER K. (1997): In memoriam em. Univ.-Prof. Dr. Heinz Janetschek (1913-1997). — Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck **84**: 411-417.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

THALER K. (1999): Heinz Janetschek (03.08.1913-30.03.1997). — Zoologie 1998 (Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft): 43-46.

THALER K. (2004): Univ.-Prof. Dr. Horst Aspöck – 65 Jahre. — In: ASPÖCK U. (wiss. Red.), Entomologie und Parasitologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Aspöck. Denisia **13**: 15-21.

WITSACK W. (2001): Prof. W. Schedl zum 65. Geburtstag. — Beiträge zur Zikadenkunde **4**: 3-9.

WÖRNDLE A. (1950): Die Käfer von Nordtirol. — Schlern-Schriften **64**: 388 pp.

www.zobodat.at Malicky M. (Stand: 01.07.2009)

Anschrift der Verfasser: Dr. Gerhard TARMANN
Mag. Ursula GRIMM
Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH
Naturwissenschaften
Feldstr. 11a
6020 Innsbruck, Austria
E-Mail: g.tarmann@tiroler-landesmuseen.at
u.grimm@tiroler-landesmuseen.at

Fotonachweise: Abb. 1, 3-4, 6-8, 10-14, 16, 18-20, 24-30, 32-34, 36-45 Archiv Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum:; Abb. 2 aus Aistleitner U. (2008), Entomologica Austriaca 15: 89-92; Abb. 5: aus Lödl M. (1988), Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Entomologen 40: 60-62; Abb. 9, 22, 31, 35 Foto F. Gusenleitner; Abb. 15 aus Hellrigl K. (1996): Die Tierwelt Südtirols; Abb. 17 aus Osttiroler Heimatblätter 1996 64.Jg. Nr. 5-6 (Porträt-Foto am Grabstein); Abb. 21 aus Stadtzeitung Hall 1994 Nr. 24 S. 5 (Repros Dr. Auer); Abb. 23 Foto Kiss Y.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

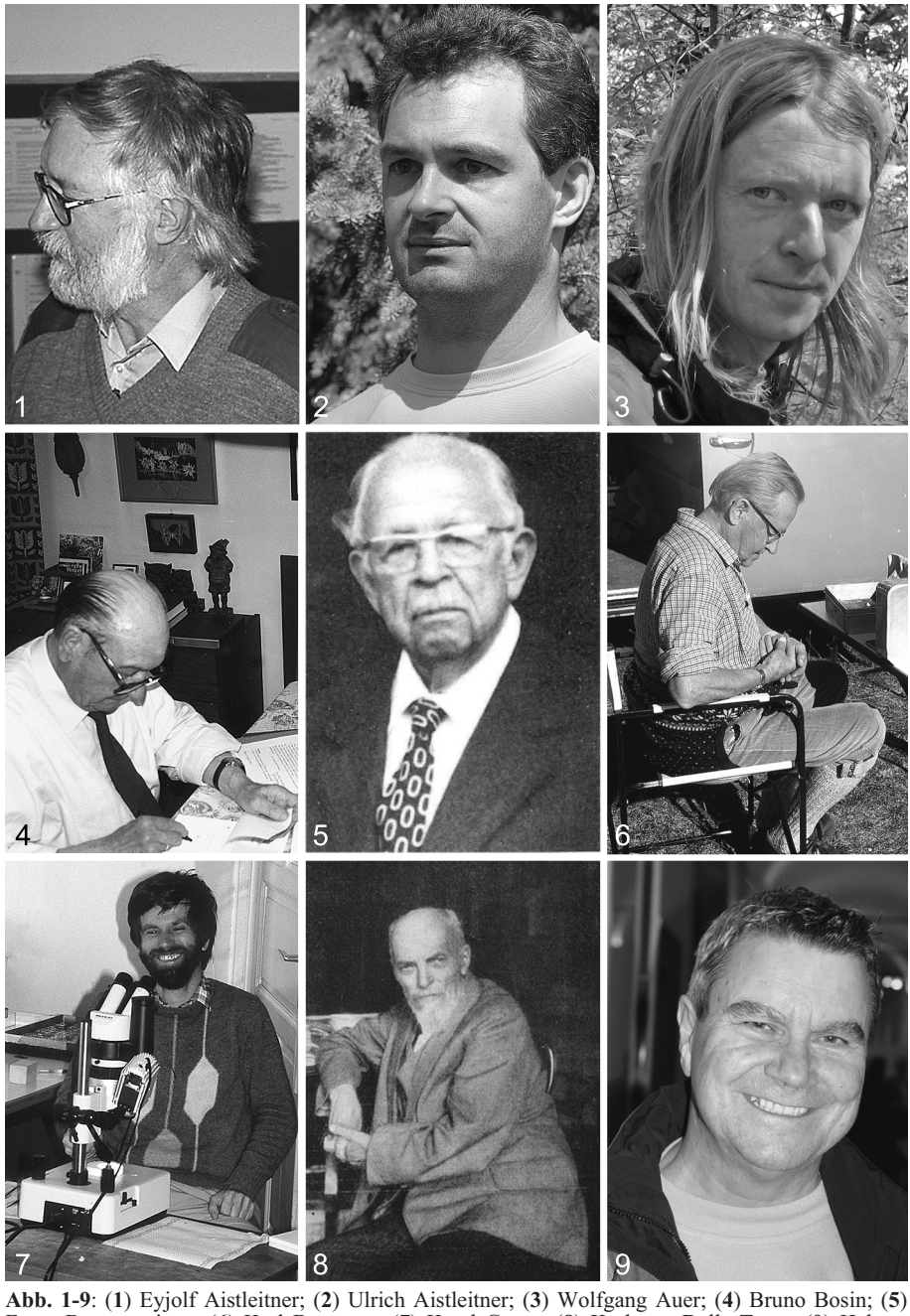


Abb. 1-9: (**1**) Eyjolf Aistleitner; (**2**) Ulrich Aistleitner; (**3**) Wolfgang Auer; (**4**) Bruno Bosin; (**5**) Franz Burgermeister; (**6**) Karl Burmann; (**7**) Karel Cerny; (**8**) Karl von Dalla Torre; (**9**) Helmut Deutsch.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

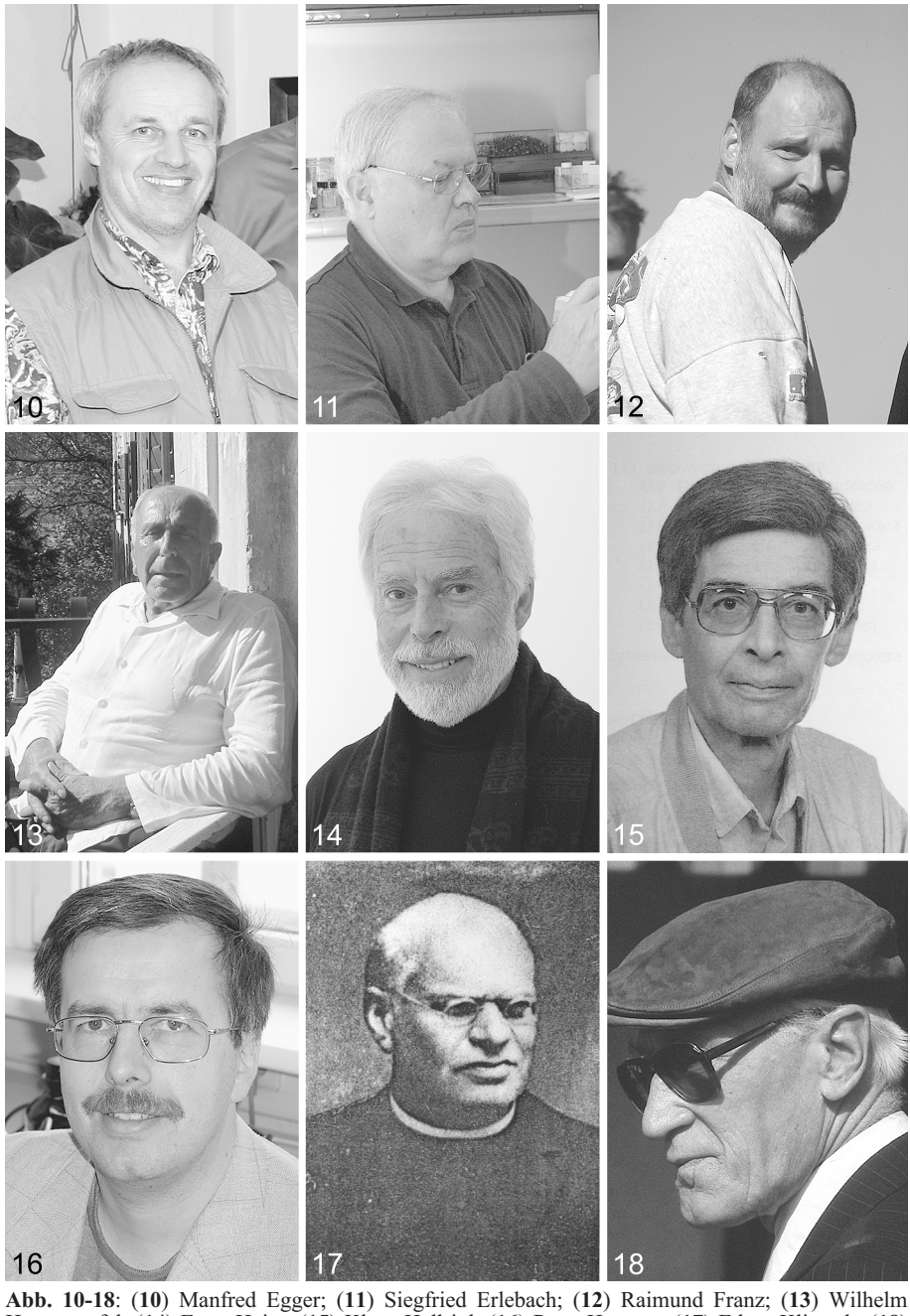


Abb. 10-18: (**10**) Manfred Egger; (**11**) Siegfried Erlebach; (**12**) Raimund Franz; (**13**) Wilhelm Hassenteufel; (**14**) Ernst Heiss; (**15**) Klaus Hellrigl; (**16**) Peter Huemer; (**17**) Edgar Klimsch; (**18**) Heinz Janetschek.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 19-27: (**19**) Manfred Kahlen; (**20**) Hermann Knabl; (**21**) Franz Josef Kofler; (**22**) Alois Kofler; (**23**) Timo Kopf; (**24**) Claudia Lang; (**25**) Gerhard Lehmann; (**26**) Franz Lichtenberger; (**27**) Peter Morass.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

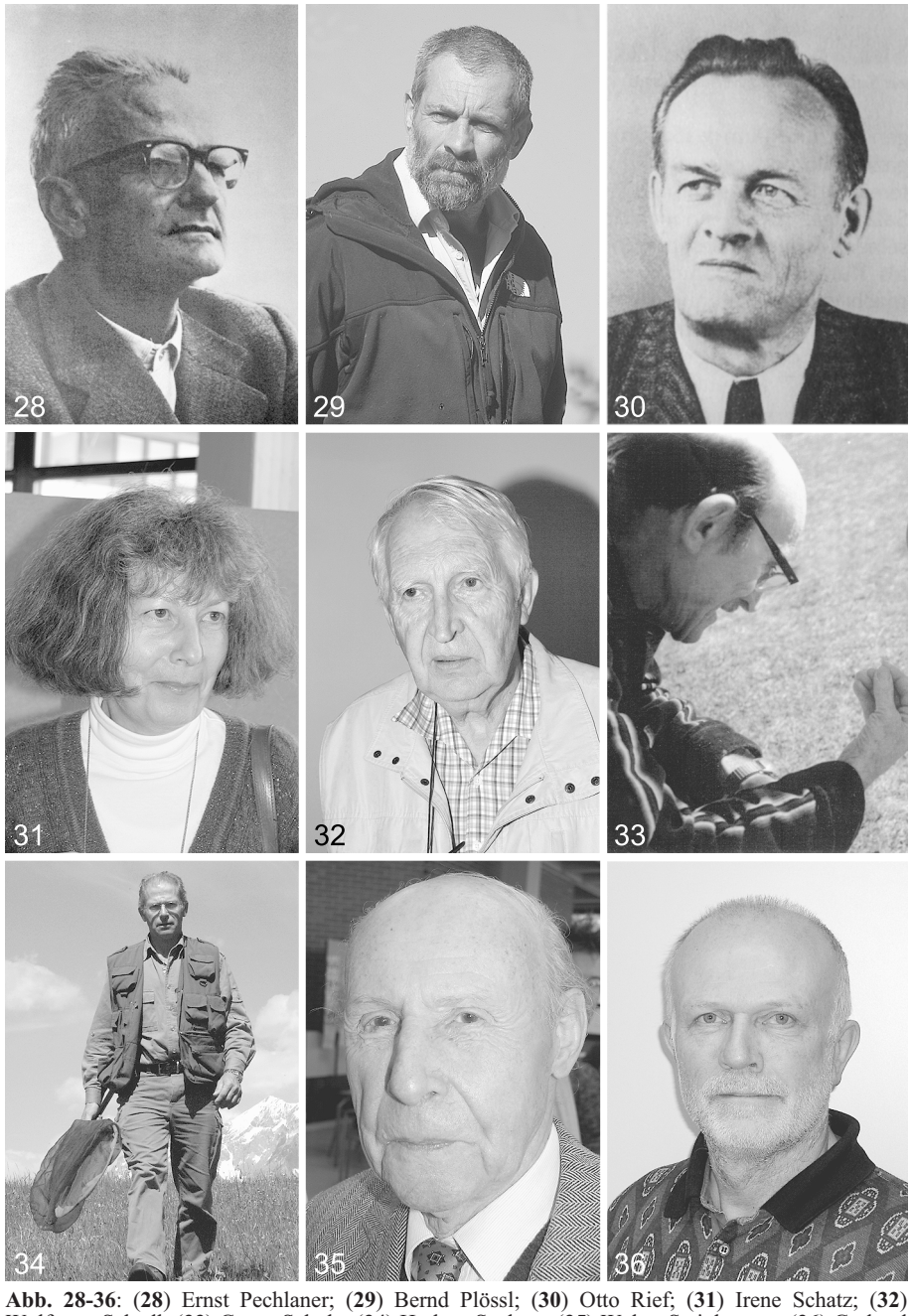
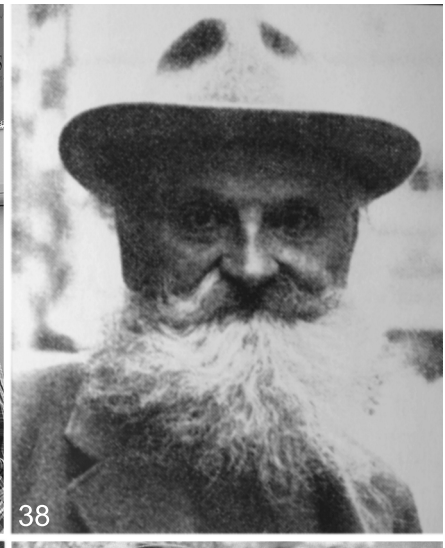


Abb. 28-36: (**28**) Ernst Pechlaner; (**29**) Bernd Plössl; (**30**) Otto Rief; (**31**) Irene Schatz; (**32**) Wolfgang Schedl; (**33**) Georg Scholz; (**34**) Herbert Seelaus; (**35**) Walter Steinhausen; (**36**) Gerhard Tarmann.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



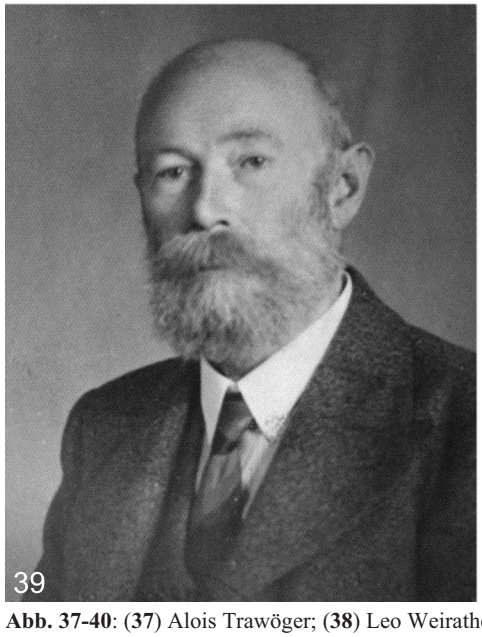


Abb. 37-40: (**37**) Alois Trawöger; (**38**) Leo Weirather; (**39**) Alois Wörndle; (**40**) Alois Zschästak.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

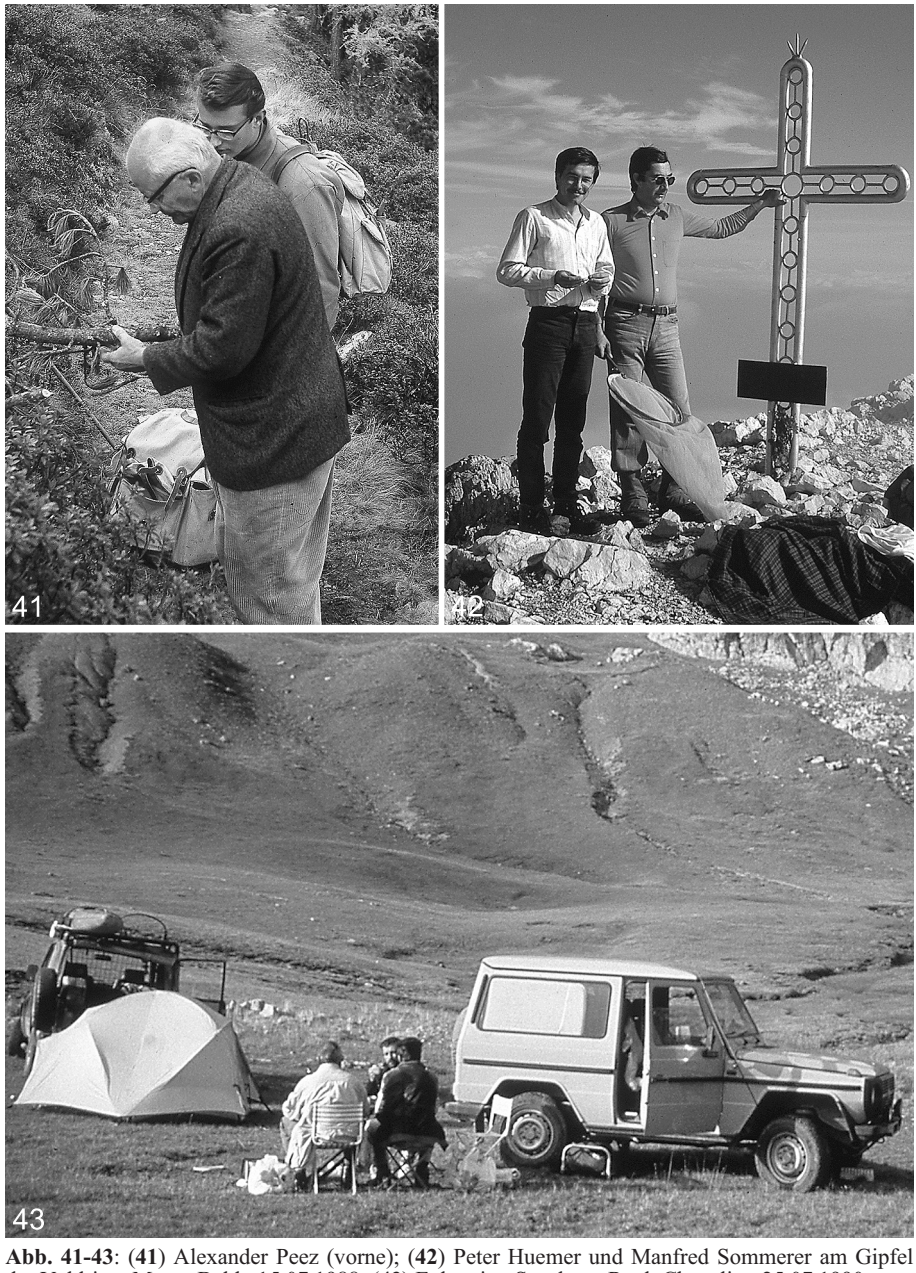
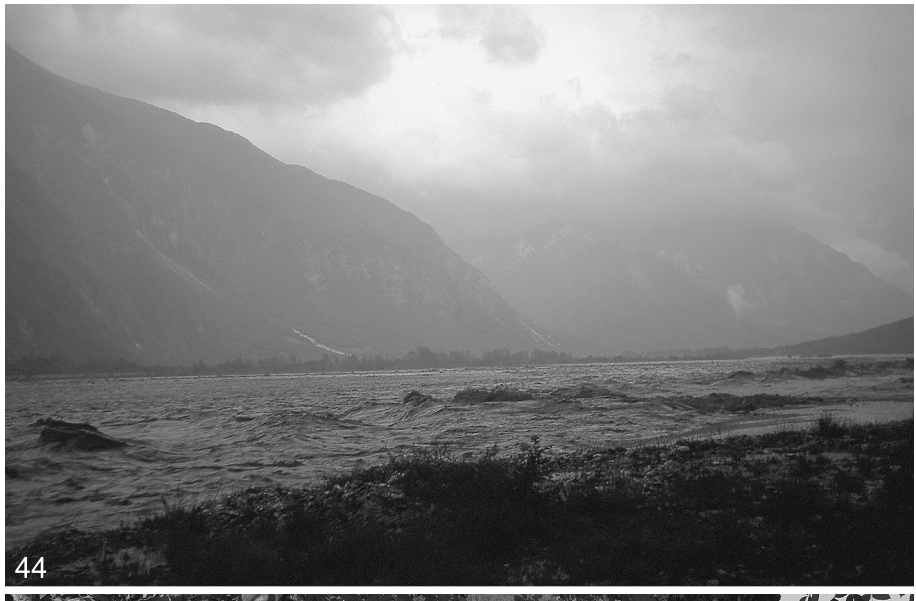


Abb. 41-43: (**41**) Alexander Peez (vorne); (**42**) Peter Huemer und Manfred Sommerer am Gipfel der Valdritta, Monte Baldo 15.07.1988; (**43**) Exkursion Seealpen. Roch Chevalier, 25.07.1990.

© Österr. Ent. Ges. [ÖEG]/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



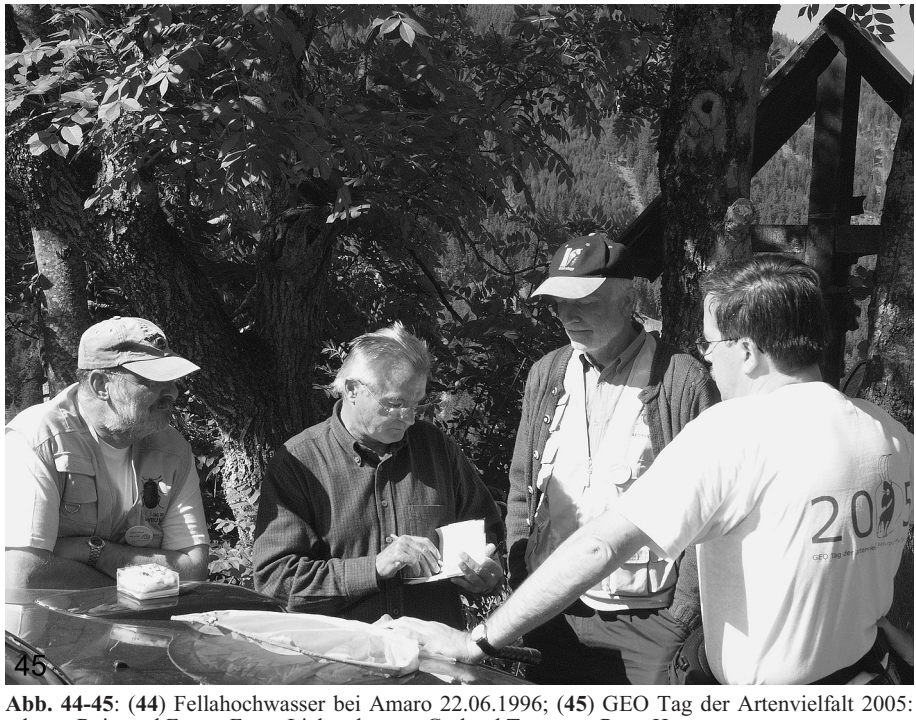


Abb. 44-45: (**44**) Fellahochwasser bei Amaro 22.06.1996; (**45**) GEO Tag der Artenvielfalt 2005: v.l.n.r.: Raimund Franz; Franz Lichtenberger, Gerhard Tarmann, Peter Huemer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologica Austriaca

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 0017

Autor(en)/Author(s): Tarmann Gerhard Michael, Grimm Ursula

Artikel/Article: Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. 83-120